

Evangelisch  
in Meerbusch-  
Büderich  
und -Osterath

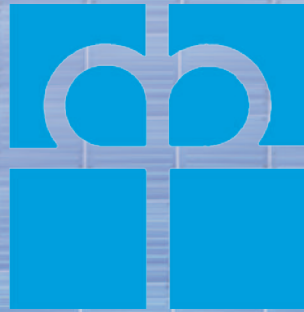


Bethlehemkirche, Christuskirche, Osterather Kirche



## Der Gemeindebrief

175 JAHRE



*Profis  
in Nächstenhilfe*

# Diakonie



Composing: Joachim von Massow

September – November 2023



Auf ein Wort	1
175 Jahre Diakonie	2
Urlauber-Seelsorge	5
Pioniere der Diakonie	6
Seelsorge / Notfallseelsorge	10
Notfallseelsorge im Ahrtal	12
Sorgen kann man teilen	14
Telefonseelsorge	15
Grüne Damen und Herren	16
Ein Dankeschön zum Abschied	18
Die Digitale Kirche lebt	21
Ökumenische Vesper	21
Fünf Minuten Kirchenkunde	22
Rund um die Kirchtürme	26
Aktivitäten aus der Osterather Gemeinde	28
Gottesdienste in Büderich und Osterath	30
Informationen aus dem Presbyterium	32
Mitarbeiter*innen Essen	33
Neuer KITA-Eigenbetrieb	34
Ehrung von Ute Schweimanns	35
Sommerfest 2023 in Osterth	36
Informationen zur Presbyterwahl 2024	37
Gemeindefest am Sonntag der Seefahrt	38
Gemeindefest u. Basar in Osterath	39
Katakombe Sommerfreizeit 2023	40
Reformation	42
Männerkreis Osterath	44
Ökumenischer Sommerstammtisch	45
Ein neues Glaubensbekenntnis	46
Weihnachtssingen	48
Gedenken an die Reichspogromnacht	48
Kirchenmusikalische Konzerte	49
15 Jahre Gemeindestiftung Lank	50
Kirchenrätsel	51
Kunst in der Apsis Osterath	52
Kunst in der Bethlehem-Kirche	54
Stellenausschreibung	56
Kinder – Kochen – Kirche	57
Freud und Leid / Amtshandlungen	58
Gesprächspartner / Adressen	60
Reformations-Gottesdienst in Strümp	62

Liebe Gemeinde,

„die Seele baumeln lassen“- sagen viele in den Tagen der Erholung und des Urlaubes. Ich hoffe, dass viele unserer Leser:innen dies in den letzten Wochen getan haben. Unsere Seele sucht Sehnsuchtsorte, braucht aber in vielfacher Hinsicht auch Pflege und Sorge.

Im vorliegenden Gemeindebrief berichten Artikel über die Vielfalt von Seelsorge in der Gemeinde und auch überregional.

Auch die Diakonie sorgt sich um Menschen und bietet Pflege an Leib und Seele an.

In Rückblick und Vorausschau erfahren Sie aus dem Leben der noch zwei selbstständigen Gemeinden Büderich und Osterath, die zum 1. Januar 2024 fusionieren.

Wir laden Jung und Alt ein, miteinander Gemeinde zu sein und aus dem christlichen Menschenbild heraus als Pfleger:innen der Gemeinschaft unter dem Wort Gottes zu Leben.

Es grüßt im Namen der Redaktion  
Pfarrer Wilfried Pahlke, Büderich

## IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Ev. Kirchengemeinden Büderich und Osterath

Redaktion Büderich: V.i.S.d.P. Pfr. Wilfried Pahlke, Sabine Pahlke, Anke Ohland-Philippi, Heike Sonntag, Barbara von Renteln

Redaktion Osterath: Dr. Wolrad Rube, Hendrik Coers, Joachim von Massow, Pfrin. Birgit Schniewind,

Gesamtauflage: 6.000 Exemplare  
Anzeigen, Design und Produktion: MDS-Marketing - von Massow 0163 8750768, mds@vonmassow.com

Für unverlangt eingesandte Artikel oder Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu redigieren. Leserbriefe sind jederzeit herzlich willkommen.

Bankverbindung: Evangelische Kirchengemeinde Büderich  
IBAN: DE15 3055 0000 0059 2111 93

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde Osterath  
IBAN: DE 02 305 500 00 000 7503055

Redaktionsschluss: 11.10.2023



Liebe Gemeinde,

wie ergeht es Ihnen eigentlich im Umgang mit anderen? Ist es Ihnen egal, was andere über Sie denken, was für ein Bild die anderen von Ihnen haben? Und was tun Sie dafür, so gesehen zu werden, wie Sie wirklich sind? Das ist manchmal ganz schön anstrengend, oder? Von meinen Kolleginnen und Kollegen möchte ich als hilfsbereite, fleißige Mitarbeiterin erkannt werden. Und im Freundeskreis soll jeder wissen: Auf die kann man sich zu 100 Prozent verlassen.

Wem tut es nicht gut, ein gutes Bild abzugeben und dann Komplimente zu hören.

Hier macht Jesus keine Ausnahme. Er möchte wissen, wie man ihn sieht, was die Menschen über ihn sagen. Muss er etwas an seinem Image tun? Kommt er nicht gut rüber? So fragt er seine engsten Gefährten, die Menschen, die tagtäglich mit ihm zusammen sind: „Was sagen eigentlich die Menschen so über mich?“ Und die antworten ihm: „Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elia, wieder andere, du seist Jeremia oder einer der Propheten.“

Ist Jesus zufrieden mit dieser Antwort? Nein, denn er kontert mit einer weiteren Frage: Was sagt denn ihr, dass ich sei? Und darin schwingt mit: Warum korrigiert ihr nicht die Sichtweise anderer und klärt sie auf. Das ist doch eure Aufgabe.

Ja, liebe Gemeinde: Wer ist Jesus für dich und mich, die wir uns Christen nennen und auf seinen Namen getauft sind? Ist er irgendein Prophet oder weiser Mensch gewesen? War er ein Menschenfreund, sozial engagiert, Vegetarier (Ja, auch das wurde einmal propagiert) und somit ein Mensch mit Vorbildcharakter?

Simon Petrus antwortet ohne Wenn und Aber: Du bist der Christus, des lebendigen Gottes Sohn!

Er sagt nicht: Du bist ein guter Lehrer, ein echter Kumpel, mit dem wir gerne unterwegs sind, ein kluger Kopf mit Herz... Was er hier sagt, das ist ein Bekenntnis, das weit darüber hinaus weist, was unsere Augen sehen. Und es ist damit genau das, was Jesus sich wünscht, dass nämlich die Menschen in der Begegnung mit ihm spüren, dass ihnen in ihm Gott selbst begegnet.

Könnte es sein, dass wir uns das auch wünschen, dass andere spüren, wes Geistes Kind wir sind, aus welchen Quellen wir leben, was uns wichtig ist? Dann dürfen wir unsere Verbindung, in der wir zu Jesus stehen, nicht verschweigen, sondern gerade das immer wieder zum Thema machen: in Wort und Tat! Dafür sind wir Christinnen und Christen und christliche Gemeinde!

PfarrerIn Heike Gabernig,  
Lank



## Sozialer Dienst der Evangelischen Kirche: Gelebte Nächstenliebe

In diesem Jahr feiert die Diakonie ein Jubiläum: 2023 minus 175 Jahre ergibt 1848, und die gesellschaftlichen, kirchlichen und theologischen Zeitströmungen erklären diese Geburt der organisierten Diakonie.

Die Wurzeln sind biblisch: die Nächstenliebe, die Für-Sorge, die konkrete Hilfe. Bis heute hat sich die konkrete Hilfe auch in den präventiven Bereich hinein entwickelt. Hilfe, um Not abzuwenden.

Das biblische Mandat: Caritas (lat. Übersetzung) und Diakonie (griech. Übersetzung) wurzeln tief in die Glaubensgeschichte des Volkes Israel hinein. Die Berufung von Mose beginnt mit dem Schrei des versklavten Volkes und der Antwort Jahwes: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid.“ 2. Mose 3,7. Zu diesem Gott hat auch Jesus Christus gebetet und sich selbst zum Anwalt der Armen gemacht. Mt 11,2-6 „Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, den Armen wird das Evangelium verkündet.“ Der wie der kommende Christus im Szenario des Weltgerichts in Mt 25,31-46 identifiziert sich mit Hungrigen, Durstigen,

Fremden, Nackten, Kranken und Gefangenen und macht das Urteil davon abhängig, ob er in diesen Menschen gesehen oder nicht gesehen wird. In der paulinischen Theologie kämpft Paulus in der Gemeinde Korinth für die Einheit von Liturgie und Diakonie, für die Einheit von Sättigungsmahl und Herrenmahl. (1.Kor 11,20-23).

Das Wort Diakonie stammt aus dem Neuen Testament und bezeichnet ein HANDELN (diakonein). Christinnen und Christen nehmen Maß an dem teilnehmenden, mitfühlenden, heilenden und rettenden Handeln Jesu. Das Proprium christlicher Hilfe zeigt das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Auf „Augenhöhe“ helfen, nicht bestimmt von Machtgefälle, nein das Handeln des Samariters ist bestimmt durch eine beziehungs-symmetrische Grundhaltung der agape, der caritas (Lk 10,27b).

Verkündigung und Dienst am Nächsten sind elementar verbunden im Leben Jesu.

Die Geschichte der organisierten Diakonie begann 1848. Der Hamburger Theologe Johann Hinrich Wichern (21.4.1808 bis 7.4.1881) entwarf beim Wittenberger Kirchentag das Programm der Inneren Mission gegen geistliche und materielle Armut sowie soziale Not. Der „Zentralausschuss für die Innere Mission der

Deutschen Evangelischen Kirche“ wurde gebildet. Danach entstanden überall in Deutschland Verbände der Inneren Mission.

# Diakonie Meerbusch



*Profis  
in Nächstenhilfe*

Der zeitliche Kontext: 15 Jahre zuvor hatte Wichern das „Rauhe Haus“ in Hamburg für verwahrloste Kinder gegründet. Davon sehr geprägt und den Nöten in dieser Zeit rückte er das diakonische Handeln in die Mitte des kirchlichen Tuns. Wichern ging es um die christliche Barmherzigkeit, sein Hauptziel war die Kräftigung der Selbsthilfe. Arme Kinder ohne Versorgung und vor allem Bildung lebten in familienähnlichen Strukturen zusammen. Gehilfen wurden ausgebildet, diese Kinder zu begleiten. Die wahre Theologie sei der Weg nach „unten“.

Diese Entwicklung, schon lange vor 1848, prägte Wichern mit einem Gefühl des Versagens kirchlicher Verkündigung und Seelsorge, weil nicht konkret genug. In der Revolution des Jahres 1848 sah Wichern die Folge des sozialen Elends. Für ihn gehörte Glaube an Gott und Nächstenliebe, Mission und Diakonie, Er-

neuerung der Kirche und Erneuerung der gesellschaftlichen Verhältnisse zusammen. Kirche sollte zur prägenden Kraft in den Familien, Schulen

und Betrieben werden. Er forderte eine kirchliche Verkündigung, die nicht nur die rechte Lehre (lutherisch reformiert) ver-

mittelt, sondern ein Glaubenszeugnis wird.

Luther zu seiner Zeit wurde durch die soziale Situation, schnellem gesellschaftlichem Wandel und sozial-ethische Verantwortungen auch an die sozialen Fragen herangeführt. Leben aus der Gnade: Wir sind von Gott in Christus angenommen und gerechtfertigt, diakonisches Handeln ist die Umsetzung dieser erfahrenen Gnade im alltäglichen Leben. Luther denkt konsequent von der Freiheit und Verantwortung des einzelnen Menschen aus und nicht von Institutionen her. Er hat die soziale Unterstützung weder an die Obrigkeit noch an die Institution der Kirche verwiesen. Er sah dahingehend subsidiäre Organisationen, was bis heute die Frage aufwirft, was sind die geeigneten Organisationsformen und richtigen Strukturen dafür.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Hilfswerk der evangelischen Kirche



in Deutschland gegründet. Die Innere Mission und das Hilfswerk haben sich seit 1957 in landeskirchlichen Werken zusammengeschlossen.

1975 wurden sie im Diakonischen Werk der EKD vereint. Am 19.03.1991 sind die Diakonischen Werke der Kirchen des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR dem Diakonischen Werk der EKD beigetreten. 2012 wurde das Diakonische Werk als „Diakonie Deutschland“ ein Teil des ev. Werks für Diakonie und Entwicklung. Die Diakonie arbeitet mit den anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege zusammen, „um die Sozialstaatlichkeit Deutschlands zu fördern“. Die Diakonie sieht für sich auch politisches Wirken. Das Logo der Diakonie enthält ein Kronenkreuz, das Richard Boeland, (Kunstschule Berlin) 1925 entworfen hat. Es stellte ursprünglich die künstlerische Verbindung der Buchstaben I und M (Innere Mission) dar. Das Kronenkreuz: Kreuz für Not und Tod, Krone für Hoffnung und Auferstehung.

Heute nimmt die Diakonie Aufgaben wahr, die wir Ihnen im Einzelnen in den nächsten Ausgaben des Gemeindebriefes vorstellen. Die „Diakonie Meerbusch“ ist bei uns etabliert und hat eine lange Geschichte. Alle

drei ev. Gemeinden sind beteiligt und haben darin bei der Gründung investiert. In den letzten zwei Jahren hat sich die Struktur und Organisation verändert, professionalisiert haben wir einen Geschäftsführer, Ludger Firneburg. Ganz in unserer Nähe im Kirchenkreis Krefeld Viersen gibt es die sehr viel größere Diakonie Krefeld/Viersen.

Dr. Ruth Bodden-Heidrich,  
Lank



Fotos: J. v. Massow



## Sehnsuchtsorte für die Seele

**Nicht mit Lackschuh, sondern barfuß singen sie „Laudatosi“. Im Watt vor Cuxhaven-Duhnen stehen sie und feiern einen Freiluftgottesdienst. Dazu wie eine eigene Schöpfungsmelodie das Geschrei der Möwen, im Hintergrund die vielen Schiffe, die gerade von der Elbmündung in die Nordsee fahren oder umgekehrt.**

Eine der vielen Aktionen, die Pastorin Maike Selmayr im Rahmen der Urlauberseelsorge im niedersächsischen Heilbad anbietet.

Wie Urlauberseelsorger:innen auch in anderen Orten in Deutschland bestätigen, sind Menschen im Urlaub ansprechbar. Und die Seelsorger:innen ebenso. Menschen kommen zur Ruhe und lassen in dieser Zeit „die Seele baumeln“. Doch diese Seele braucht oft dann, wenn Ruhe vor dem Alltag einkehrt, einen Ansprechort im Sehnsuchtsort.

Die andere Zeit lässt durchatmen, aber auch Gedanken schweifen, die die Probleme des Lebens hervorholen. Da tut es gut,

mit jemanden zu reden. Urlauberseelsorge kann da helfen. Dies aber auch in Veranstaltungen verschiedenster Art. Ob es die kleine Gute-Nacht-Geschichte für Klein und Groß ist oder das ein und andere Konzert, aber auch das gemeinsame Urlaubssingen. Interessante Vorträge mit Themen aus Kirche und Gesellschaft runden das Programm ab.

In Cuxhaven-Duhnen finden viele Angebote in der gerade frisch renovierten Kapelle am Dohrmannplatz statt. Ehrenamtliche unterstützen die Arbeit der hauptamtlichen Seelsorger:innen.

In vielen Urlaubsorten gibt es diese Sehnsuchtsorte für die Seele.

Pfarrer Wilfried Pahlke,  
Büderich



Strandandacht an der Kugelbake 2.7.2023 – Foto: Cornelia Krispin



## Friedrich Christian Carl von Bodelschwingh,

später F. v. Bodelschwingh der Ältere genannt, hat durch sein Lebenswerk einen besonderen Beitrag zur Entwicklung der Inneren Mission in Deutschland geleistet. Die Liste der auf ihn zurückgehenden Stiftungen/Einrichtungen/Kirchen ist lang. Besondere Bedeutung kommt seinem Anteil an der Entwicklung der heutigen „von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel“ zu.

Als er am 25. Januar 1872 im Alter von 40 Jahren die Leitung der 1867 von der Inneren Mission gegründeten „Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische“ und des Diakonissenmutterhauses in Bielefeld übernahm, lebten in der Anstalt 25 Pflinglinge. Ihnen eine „neue Heimat“ zu geben, die Möglichkeit, nach



individueller Fähigkeit in einer der Werkstätten zu arbeiten, bedeutete damals einen erheblichen Fortschritt, denn bis dahin waren Menschen mit Anfallsleiden meist in „Irrenanstalten“ untergebracht. Unter der Leitung von Friedrich Bodelschwingh d. Ä. und seiner Nachfolger entwickelte sich „Bethel“ (der Name wurde von ihm vorgeschlagen, aus dem Hebräischen: „Haus Gottes“) zum größten diakonischen Unternehmen in Europa, in dem viele Menschen seitdem Hilfe erfuhren und bis heute erfahren. Wie hat er das geschafft?

Theodor Heuss nannte ihn „den genialsten Bettler, den Deutschland je gesehen hat.“ Fundraiser und Lobbyist wären die modernen Bezeichnungen für Bodelschwinghs ausgeprägtes Talent, durch seine von ihm gepflegten guten Beziehungen zu Kirchenleitungen und staatlichen Behörden Spendengelder zu sammeln und staatliche Förderungen für seine Projekte zu begünstigen. 1903 saß er als parteiloser Abgeordneter im Preußischen Landtag, um seine Sache auf politischer Ebene voranzubringen. Ein kurzer Blick auf sein

Leben: 1831 als Sohn des preußischen Finanzbeamten Ernst v. Bodelschwingh und seiner Frau Charlotte, geb. v. Diest, am 6.3.1831 in Tecklenburg/Westfalen geboren, arbeitete er nach seinem Abitur und einer landwirtschaftlichen Ausbildung zunächst einige Jahre als Gutsverwalter in Hinterpommern, wo

ihn die Not der landlosen Bevölkerung bewegte. Sein bereits länger bestehender Wunsch, in die Mission zu gehen, Indien war sein Ziel, nahm durch diese Erfahrung zu. Doch es kam anders: Er studierte auf Anraten seiner Eltern Evangelische Theologie, heiratete seine Cousine Ida von Bodelschwingh und ging mit ihr 1858 nach Paris. Seine erste Gemeinde wurde die Evangelische Mission unter den Deutschen. 80 000 Deutsche lebten zu der Zeit unter elenden sozialen Bedingungen in Paris und verdingten sich als

Tagelöhner. Bodelschwingh gelang es, durch von ihm gesammelte Spenden in Montmartre für sie eine Schule und eine Kirche zu errichten. Für seine Frau Ida war dies eine schwere Zeit. Nach der Geburt des ersten Sohnes litt sie unter Depressionen und die Familie zog nach Dellwig/Westfalen, wo er Gemeindepfarrer wurde. 3 weitere Kinder kamen zur Welt. Im Januar 1869 geschah das Unfassbare. Binnen 2 Wochen verstarben die geliebten Kinder, sie waren nur zwischen 2 und 5 Jahren alt geworden, infolge einer Infektionskrankheit. In seinen Schriften sagt Bodelschwingh, dass dieser Verlust seine pietistisch geprägte Glaubensauffassung verstärkt habe. Während sich viele Paare nach dem Tod eines Kindes trennen, blieb Ida fest an seiner Seite, begleitend und unterstützend. Sie wurde „Mutter von Bethel“ genannt und brachte weitere 4 Kinder zur Welt, von denen der jüngste Sohn, Friedrich von Bodelschwingh – genannt der Jüngere – wie seine beiden Brüder Pfarrer wurde und nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1910 die Leitung der „von Bodelschwingschen Stiftungen“ übernahm. Für seinen Vater war soziale Arbeit so selbstverständlich, dass er auf dem Kongress für Innere Mission in Kassel 1888 betonte: „Um reif zu werden für die himmlische Heimat und Heimweh nach dem Vaterhaus droben zu haben, ist es nötig, dass man zuerst einmal ein irdisches Vaterhaus liebgewonnen hat.“

Barbara von Renteln,  
Büderich

## Johann Heinrich Wichern

### Pionier der evangelischen Sozialarbeit

**Aus Glauben handeln - das ist die Leitlinie der Diakonie, eines Tätigkeitszweigs der Evangelischen Kirche. Durch ihr markantes Zeichen, das Kronenkreuz, war die damalige Innere Mission eine der ersten kirchlichen Einrichtungen mit einem gemeinsamen Erscheinungsbild. Heute verbindet man damit Pflegedienste, Unterstützung von Flüchtlingen und andere Formen evangelischer Sozialarbeit. Gegründet wurde die Diakonie von Johann Hinrich Wichern.**



Wichern (1808 - 1881) entstammte einer bürgerlichen, christlichen, in einfachen Verhältnissen lebenden Familie in Hamburg. Ein Stipendium

ermöglichte ihm ein Theologiestudium. Nach dem Abschluss übernahm er an einer Sonntagsschule in der Evangelischen Kirchengemeinde St. Georg, in einem Elendsquartier, eine Stelle als Oberlehrer. Dort lernte Wichern Armut, Wohnungsnot und Verwahrlosung kennen. Vor allem auf die Kleinsten richtete er

seine Aufmerksamkeit. Nach einem Jahr gründete er eine Anstalt „zur Rettung verwahrloster und schwer erziehbarer Kinder“.

Ein Rechtsanwalt hatte ihm ein Haus überlassen, das als das „Rauhe Haus“ bekannt wurde. Bald füllten Kinder und Jugendliche dieses Gebäude unter der Obhut von „Brüdern“, die ihnen den Weg zu Christus wiesen. Später kamen Werkstätten hinzu. Wichern prägte für diese Arbeit den Begriff „Innere Mission“. Daraus ging das heutige Diakonische Werk hervor. Fortan verbreiteten sich der Gedanke und die damit verbundene Sozialarbeit über ganz Deutschland. Wicherns Lebensthema waren die Herausforderungen, welche die industrielle Revolution und ihre sozialen Folgen an die christliche Kirche stellte. Glaube an Gott und Nächstenliebe, Mission und Diakonie, Erneuerung der Kirche und der gesellschaftlichen Verhältnisse waren aus seiner Sicht miteinander verzahnt. Aus Hörern des biblischen Worts wollte er Prediger und Menschen der Tat machen, das Christentum sollte wieder zur prägenden Kraft in der Gesellschaft werden. Dazu setzte er sich für die Ausbildung und Berufung von Laienpredigern ein, ebenso für den Einsatz von Evangelisten auf Straßen und Plätzen, an Orten außerhalb von Kirchengebäuden – eine Idee, über deren Wiederbelebung heute auf mancher Kreis- oder Landessynode diskutiert wird.

Noch etwas verbindet ihn mit der

Gegenwart: Er kritisierte die „religiöse Verwahrlosung der meisten Elternhäuser“ und die Tatsache, dass die Konfirmation nur mehr als „Abschluss der Kindheit und Übergang zu einem ungebundenen Erwachsensein“ verstanden werde.

Wichern machte sich zudem einen Namen als Gefängnisreformer und als Erfinder des Adventskranzes (1839). Sein Ur-Adventskranz zeichnet sich durch vier große, weiße Kerzen und sechs kleine, rote zwischen sechs leuchtende Tage, die aus Kindersicht so schrecklich langsam vergehen.

Bei allen Verdiensten, die man Wichern anrechnen muss, sollte man auch die Kehrseite seiner christlichen Einstellung im Blick behalten. Er betrachtete die Kinder, die ihm anvertraut waren, als „verwilderte Sündenmasse“, die der Rettung bedürfte, und nannte ihre Leben „verfault“. Kein Zweifel: Der Verfechter eines humaneren Erziehungskonzepts stand zugleich noch unter dem Einfluss des rüden Umgangs mit Kindern und Jugendlichen in seiner Zeit.

Dr. BERTRAM MÜLLER,  
Presbyter in Osterath



## Theodor und Friederike Fliedner

**Wenn wir Meerbuscher mit der Rheinfähre von Langst-Kierst übersetzen, gelangen wir an einen historischen Ort – dies nicht nur wegen der Kaiserpfalz von Barbarossa. In Kaiserswerth wurde ein besonderes Kapitel der deutschen Diakoniegeschichte geschrieben. Damit verbunden ist das Ehepaar Theodor und Friederike Fliedner.**

Der evangelische Pfarrer (1800 bis 1864) war Gemeindepfarrer in Kaiserswerth, bevor er durch Reisen nach Holland und England eine weite Sicht christlicher Arbeit bekam. Eigentlich als Spendenreisender für die Diasporagemeinde in Düsseldorf geplant, sammelte er Eindrücke von sozial-christlichem Wesen. Zusammen mit seiner ersten Ehefrau, einer Krankenschwester, gründete er 1833 das Asyl für strafentlassene Frauen. 1836 folgte die Gründung der Diakonissenanstalt Kaiserswerth als Ausbildungsstätte für evangelische Pflegerinnen. Erste Vorsteherin wurde Friederike, nach ihrem Tod 1842 dann Fliedners zweite Frau Carolin.

Das Diakonissenamt wurde auf der ganzen Welt bekannt, da die Einsatzorte nicht nur am Niederrhein, sondern nach und nach in der ganzen Welt waren.



Als ich als kleiner Junge mit der Familie Ausflüge nach Kaiserswerth machte, sah man in großer Anzahl die Diakonissen mit ihrem blauen oder schwarzen Gewand und dem typischen weißen Häubchen. Auch in meiner Heimatstadt Uerdingen gab es eine Diakonisse als Gemeindegeschwester, ebenso auch in Lank. Schwester Hertha bleibt da in guter Erinnerung.

1936 gab es 2000 Diakonissen. Durch die Bildung von Diakonien-Pflegestationen (wie auch in Meerbusch) wurde das Amt einer Diakonissen-Gemeindegeschwester nicht mehr weiter verfolgt. Heute leben nur noch sehr alte Frauen im Diakonissen-Altenheim. Ein neuer Ansatz einer modernen Diakonisse für ganzheitliches Wohlergehen wird entwickelt.

Durch die Engländerin Florence Nightingale kam eine neue Sicht der Pflege nach Deutschland. Sie ist im übrigen Namensgeberin des Diakonienkrankenhauses in Kaiserswerth.

Pfarrer Wilfried Pahlke,  
Büderich



## „Seelsorge als Muttersprache der Kirche“

**So hat die Evangelische Kirche im Rheinland die Bedeutung der Seelsorge beschrieben. Wenn Menschen etwas Schmerzliches erlebt haben, z.B. den Verlust eines ihnen Nahestehenden, eine Trennung, eine Kränkung oder einen Misserfolg, dann brauchen sie zumeist die Zuwendung und das Mitgefühl anderer Menschen.**

Seelsorge heißt, ihnen zuzuhören, beizustehen, das Unabänderliche, ihre Ohnmacht und Trauer mit auszuhalten und gemeinsam danach zu suchen, wie die Betroffenen wieder Hoffnung, neuen Lebensmut und Zutrauen in ihre Zukunft gewinnen können. Seelsorge ist keine Verdrängung. Sie geschieht im Angesicht Gottes, auch wenn Gott nicht ausdrücklich zur Sprache kommt.

Seelsorge ist zunächst Aufgabe der ganzen Gemeinde. Sie geschieht, wenn Christinnen und Christen sich untereinander, aber auch Menschen in Not außerhalb der Gemeinde in für sie schwierigen Zeiten feinfühlig zur Seite stehen. Sie geschieht, um nur zwei Beispiele zu nennen, wenn z.B. Frauen der Frauenhilfe einander besuchen, wenn eine von ihnen krank darniederliegt oder Erzieherinnen im Kindergarten mit besonderer Aufmerksamkeit und großem Herzen Kinder begleiten, die es, wodurch auch immer, schwer haben. Je nachdem, wie vielfältig und tief-

greifend die seelsorglichen Aufgaben sind, bedarf es einer entsprechenden Ausbildung, sowohl im ehrenamtlichen Dienst als auch als Pfarrerin oder Pfarrer. Seelsorge geschieht dann durch Menschen, denen durch die Kirche ein Auftrag zur Seelsorge übertragen wird.

Pfarrerinnen und Pfarrer im Gemeindedienst erleben vielfältige seelsorgliche Herausforderungen. In Beerdigungsgesprächen begleiten sie die Angehörigen in ihrer Trauer und suchen nach Wegen, wie sie die Gegenwart Gottes und die Hoffnung auf seine ganz andere Wirklichkeit in der Beerdigung hilfreich und tröstend ansprechen können.

Seelsorge ist dann ein gemeinsamer Weg der Gottessuche und Gottesbegegnung. Dazu können Gebet und Segnung gehören und auch das gemeinsame Abendmahl. „Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.“ Ps 138, 3

Auch ein Taufgespräch kann einen seelsorglichen Charakter bekommen, wenn z.B. bei genauerem Zuhören Unsicherheiten und Fragen der Eltern in Bezug auf ihr Kind zum Ausdruck kommen. Manche sind überrascht, wie sehr sich das bisherige Leben durch ein Kind verändert. Und Gleiches kann für ein Traugespräch gelten, wenn die Hoffnungen und Sehnsüchte des Paares und ihre Fragen angesprochen werden.

Ein wichtiger Bereich der pastoralen Arbeit in einer Gemeinde ist die Alltagsseelsorge.

Nach einem Gottesdienst an der Ausgangstür oder im Kirchen-Café, aber auch auf der Straße oder an der Kasse im Supermarkt können Seelsorgerinnen und Seelsorger in zufälligen Begegnungen mit tiefreichenden Fragen und Nöten konfrontiert werden.

Menschen nutzen im Vorbeigehen die Gelegenheit, sich etwas von der Seele zu reden, z.B. die drohende Operation, die Sorge über das Schulversagen des Sohnes oder die Frage, wie es mit der pflegebedürftigen Mutter gut weitergehen kann. Dem

oder der anderen wirklich zuzuhören und, wenn möglich, gemeinsam nach einem nächsten hilfreichen Schritt zu suchen, macht eine solche Situation zu einer seelsorglichen. Manchmal ergeben sich daraus auch Verabredungen zu weiteren Gesprächen.

Die Basis dafür, dass Menschen sich Seelsorgerinnen und Seelsorgern anvertrauen können, ist die seelsorgliche Verschwiegenheit, auf die sie sich verlassen können.

Edwin Jabs, Pfarrer i.R.

## Hörgeräte Hospital: Endlich wieder alles verstehen!



**Die Spezialisten für unauffällige Hörgeräte**

- ✓ gratis Hörtest mit ausführlicher Gehöranalyse
- ✓ individuelle Beratung & Anpassung eines Hörgerätes
- ✓ unverbindliches Probetragen bis zu 30 Tage lang
- ✓ Hörgeräte-Optimierung – auch wenn Ihre Hörgeräte nicht von uns sind
- ✓ Hilfe bei Tinnitus

Wir kommen auch zu Ihnen –  
**Hausbesuche auf Anfrage!**



**Hörgeräte  
Hospital**

Meerbusch • Düsseldorfster Straße 34a  
Tel. 02132 1318591

Meerbusch Osterath • Hochstraße 28  
Tel. 02159 6941729

[www.hoergeraetehospital.de](http://www.hoergeraetehospital.de)



## Notfallseelsorge im Ahrtal

Im Juli jährte sich das Unglück im Ahrtal zum zweiten Mal. Längst sind nicht alle Schäden in den Orten beseitigt. Weder die offensichtlichen, noch die nicht sichtbaren. Die „Erste Hilfe an der Seele“ leisteten Notfallseelsorgende im Ahrtal. Auch aus unserem Kirchenkreis. Hier ein Bericht von Klaus Armonies, Notfallseelsorger aus Krefeld, der bewegende Momente am 1. Jahrestag beschreibt.

„Mit meiner Kollegin hatte ich mich schon früh auf den Weg gemacht. Wir wollten zu den Orten fahren, in denen wir im vergangenen Jahr nach der Ahrtaflut vom 14. und 15. Juli 2021 als Notfallseelsorger eingesetzt waren. Die Anreise unmittelbar am Zielort Ahrbrück ist immer noch erschwert. Die unterspülten Straßen sind noch nicht wieder vollständig hergestellt. Manche Brücken sind durch Behelfsbrücken ersetzt worden. Wo früher einmal Wiesen und auch Reben unmittelbar an der Ahr wuchsen, schauten wir auf kahle Flächen. Es sind Freiflächen entstanden, wo sich einmal Häuser befanden. In dem Ort, den wir vor einem Jahr nur mit dem Hubschrauber erreichen konnten, fanden wir in der ehemaligen Einsatzzentrale in einem Winzerhof bewegende Impressionen aus den ersten Tagen nach der Flut. Auf einem Willkommensgruß war zu lesen: „...hier im Hof befand sich



Foto: Cornelia Krispin

die Einsatzzentrale, die Kaffee- und Versorgungsstation, der „Laden“, und im Frühstücksraum wurde eine Arztpraxis eingerichtet. Viele Gespräche wurden hier geführt. Es wurde gelacht, geweint und gemeinsam gearbeitet. In dieser schweren Zeit war der Hof ein guter Ort, wo man sich zusammen setzen konnte und der Hoffnung gab.“ So wie beschrieben hatten wir es selbst erlebt. Mit der Erinnerung an die Eindrücke aber auch an die Reaktion der Betroffenen sind wir dann in Ahrbrück angekommen. Neben der Auferstehungskapelle war ein ökumenischer Open-Air Gottesdienst vorbereitet. Unzählige Sonnenblu-

men bestimmten das Bild. Sie hatten sich nach der Flut ausgesät und wuchsen nun an vielen Stellen im Tal. Auch die Gottesdienstteilnehmenden erhielten Sonnenblumen. Neben mir saßen offensichtlich aufgewühlt eine ältere und eine jüngere Frau. Vor dem Gottesdienst kamen wir ins Gespräch. Die ältere Frau berichtete, dass sie mit Ihrem sterbenskranken Mann in der Flutnacht hatte ins Dachgeschoß flüchten müssen. Die jüngere Frau hatte in dieser Nacht in ihrem Haus Hilfeschreie einer Frau aus dem Nachbarhaus gehört, die dann irgendwann verstummt waren. Die Nachbarin war ertrunken. Niemand hatte ihr helfen können. Weitere verstörende Erlebnisse wurden mir geschildert. Während des Gottesdienstes, der mit sehr vielen tröstlichen und hoffnungsgebenden Elementen gestaltet worden war, entspannten sich meine beiden Nachbarinnen. Der Gottesdienst stand unter dem mutmachenden Spruch „... dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ Jer 29,11-12

Vor der Bühne war ein Nagelkreuz-Mahnmal auf einem Holzfass aufgestellt. Es wurde geschaffen, um

an die verstorbenen Menschen und Tiere zu erinnern. Dazu Laura Bisch in SWR Aktuell: „Das Kreuz soll den Hinterbliebenen eine Möglichkeit zur Trauer geben. Jeder der 134 Nagelköpfe auf dem gewölbten Teller steht für einen der Menschen, die bei der Flut im Sommer im Ahrtal ihr Leben verloren haben.“ Der Künstler Rüdiger Schwenk wies auf ein Detail hin: Eine eingeschlagene Hummel. Sie soll laut Schwenk für alle Tiere stehen, die bei der Flut im Ahrtal ums Leben gekommen sind. Nach dem Gottesdienst sind wir an die Ahr gegangen. Dort warteten schon hunderte Menschen. Um 18 Uhr bildeten wir eine Menschenkette. Die Menschenketten wurden zeitgleich an vielen Orten entlang der Ahr gebildet. 15 Minuten lang standen wir Hand in Hand nebeneinander, während die Kirchenglocken läuteten. Die Menschenkette, ein Zeichen für den Zusammenhalt und die gemeinsame Bewältigung der Katastrophe – auch in der Zukunft.“

Klaus Armonies,  
Krefeld

Fotos: EKIR-intern







## Technischer Fortschritt und Nächstenliebe?

Ein ungleiches Paar, wie es scheint. Doch hat sich die kirchliche Aufgabe der Seelsorge durch den Einsatz der Beratung am Telefon erfolgreich und effektiv entwickelt. Die Telefon-Seelsorge® leistet sehr praktisch und lebensnah ihren Dienst unter dem Auftrag Jesu Christi an seine Gemeinde. Bereits 1953 gründete der anglikanische Pfarrer Chad Varah in England einen Notruf für suizidgefährdete Menschen. Die starke Nachfrage war auf der einen Seite beunruhigend, auf der anderen Seite zeigte sie den Bedarf und so wurde auch in Berlin 1956 die erste Stelle der deutschen TelefonSeelsorge eingerichtet.

Die Notwendigkeit der TelefonSeelsorge macht vielleicht betroffen. Aber mit der langjährigen Erfahrung wissen wir: Direkte Kommunikation mittels Telefon, E-Mail und Chat hilft, Menschen in Krisensituationen wirkungsvoll beizustehen. Und das hilft über Betroffenheit hinweg. Die Gespräche sind anonym und kostenfrei. Sie erscheinen auf keiner Telefonrechnung und keinem Gesprächsnachweis. Der Mailverkehr ist webmailbasiert mit hohen Sicherheitsstandards, auch hier gelten die Grundsätze der Anonymität und Verschwiegenheit. Rund 100 TelefonSeelsorgestellen mit ca. 7.500 Mitarbeiter\*innen gibt es in Deutschland. In Neuss arbeiten ehrenamtlich 70 gut ausgebildete Männer und Frauen zwischen 40 und knapp 80 Jahren am

Telefon und in der Mail-Seelsorge – rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Die TelefonSeelsorge® Neuss wird von der katholischen und der evangelischen Kirche getragen. Anrufen oder mailen kann aber jede\*r, völlig unabhängig von Religion und Glauben.

Tel. 0800/1110111 oder 0800/1110222  
Per Mail: [www.ts-im-internet.de/](http://www.ts-im-internet.de/)  
und im Chat: [chat.telefonseelsorge.org/](http://chat.telefonseelsorge.org/)

- 1969 wird die „Arbeitsgemeinschaft für RAT UND HILFE, Telefondienst Neuss“ gegründet.
- 1970 nimmt der ökumenische Telefondienst Neuss seinen Dienst auf.
- 1973 wird die Einrichtung in „Telefon-Seelsorge Neuss“ umbenannt.
- 2008 erreichen die TelefonSeelsorge Neuss über 20.000 Anrufe.
- 2020 besteht die TelefonSeelsorge® Neuss 50 Jahre.

Walter Stecker, Lank

### Ehrenamtliche gesucht

Vielleicht möchten auch Sie in dem Seelsorge-Team der TS mitarbeiten. Sie erhalten eine umfassende, neunmonatige, kostenfreie Ausbildung für Ihr Amt.

Alles dazu finden Sie unter [www.telefonseelsorgeneuss.de](http://www.telefonseelsorgeneuss.de). Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit in der TelefonSeelsorge haben, melden Sie sich bitte im Sekretariat unter Tel. 02131 / 23575 oder schreiben Sie eine E-Mail an: [buer0@tsneuss.de](mailto:buer0@tsneuss.de).



## Telefonseelsorge ist Lebenshilfe

**Wussten Sie, dass die Menschen, die bei der Telefonseelsorge arbeiten, dieses wichtige Amt für sich behalten müssen? Niemand soll wissen, wer sich hinter der Stimme verbirgt. Und niemand soll Angst haben, dass auf der anderen Seite des Telefons jemand sitzt, den man kennt.**

Auch auf der Telefonrechnung erscheint die Nummer der Telefonseelsorge nicht. Die Nummernübertragung vom Festnetz ist per se ausgeschaltet. Jeder Anruf ist kostenfrei. Auch per Mail oder im Chat ist die Telefonseelsorge zu erreichen, denn manchen fällt es schriftlich leichter, sich zu öffnen. Anonym das Herz ausschütten, Rat suchen, Hilfe bekommen oder einfach nur schweigen, all das ist die Telefonseelsorge. Auf ihrer Homepage steht es konkreter: „Unsere Ratsuchenden haben viele Themen, die sie gern in einem Gespräch äußern möchten, denn Probleme und Krisen können uns in jeder Lebenslage treffen. Probleme mit dem Partner oder mit der Partnerin, Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz, Sucht, Einsamkeit, Krankheit, Sinnkrisen, spirituelle Fragen oder Suizidalität. Solche Ereignisse und Verletzungen bringen uns Menschen oft an unsere Grenzen und dann kann ein Gespräch helfen, die Gedanken

zu sortieren, neue Wege zu erkennen oder es ermöglicht, sich die Sorgen einfach mal von der Seele zu reden. Dafür ist die Telefonseelsorge da. Einfach anrufen genügt.“ Die Telefonseelsorge ist für alle da, jedes Alter, ob mit oder ohne Konfession, berufstätig oder nicht. Rund eine Million Gespräche werden pro Jahr geführt, rund um die Uhr. Denn Sorgen wiegen schwer und richten sich nicht nach Öffnungszeiten. Über 7700 Menschen in den unterschiedlichsten Berufen, bereits in Rente oder ohne Arbeit arbeiten ehrenamtlich bei der Telefonseelsorge. Diese brauchen nicht nur ein offenes Ohr, Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft, freie Zeit für ihre Mitmenschen zu opfern, sondern auch eine fundierte Ausbildung. Diese bekommen alle, die bei der Telefonseelsorge starten, dazu regelmäßige Fortbildungen, Supervision und Austausch mit den anderen Ehrenamtlichen. Eine Mitarbeiterin beschreibt ihre Motivation mitzumachen so: „Ich möchte etwas zurückgeben von der Fülle des Lebens, die ich erfahre. Ich bin gesund, ich habe alles, was ich brauche. Ich bin durch die Arbeit noch dankbarer für alles geworden, was wir so oft als selbstverständlich hinnehmen. Es fühlt sich schön an, wenn ein Mensch den Blick ändert weg vom Leid, hin zu einer vorsichtigen Zuversicht.“

Sabine Pahlke,  
Büderich



## „Wir nehmen uns Zeit“

Die „Grünen Damen und Herren“ wurden 1969 von der Evangelischen und Ökumenischen Krankenhaus- und Altenheimhilfe in Bonn gegründet und sind unter der Trägerschaft der Johanniter Hilfsgemeinschaften seit 1981 aktiv. „Grün“ werden die Damen und Herren wegen ihres hellgrünen Kittels liebevoll genannt, den sie während ihres Dienstes tragen.

Die Personalsituation im Gesundheitswesen macht es den Häusern und den Mitarbeiter\*innen immer schwerer, sich neben der notwendigen medizinischen und pflegerischen Betreuung auch um die persönlichen Bedürfnisse der Patienten und Bewohner\*innen zu kümmern. Aus diesem Grund werden zunehmend Menschen gebraucht, die Zeit haben und sie verschenken können und wollen; die zuhören können, die auch mal Trost und Zuversicht spenden, die offen sind für die Nöte und kleine Wünsche der Patienten. Damit sorgen sie für einen angenehmen Aufenthalt im Krankenhaus u. Pflegeeinrichtungen und erleichtern den Alltag von Menschen im Alter. – Da kommt die Unterstützung durch die Grünen Damen und Herren wie gerufen.

Die Arbeit der Grünen Damen und Herren ist ehrenamtliches, soziales Engagement. Sie ist Hilfe von Mensch zu Mensch; sie unterstützt und ergänzt in Krankenhäusern und in Alten- und Pflegeheimen die pflegerischen und seelsorgerischen Bemühungen um den ganzen Menschen. – Sie leisten damit wichtige diakonische Aufgaben.

„Ein bisschen betüdeln“, nennt die Leiterin der Grünen Damen das und weiß genau, wie wichtig so etwas ist, um gesund zu werden. „Wir Grünen Damen und Herren übernehmen keine pflegerischen Aufgaben“, sagt sie. „Dafür sind wir nicht ausgebildet. Wir geben auch keine Medikamente aus. Aber wir können den Patienten den Krankenhausaufenthalt erleichtern.“ Anfängliche Bedenken, die Grünen Ehrenamtler würden die Abläufe auf der Station stören, erwiesen sich als falsch. Im Gegenteil. „Die Damen und Herren sind eine große Bereicherung“ betont Stationsleiterin Leonie Neumann des Bonner Johanniter Krankenhauses.

„Der ständige Kontakt mit dem Pflegepersonal ist für uns etwas ganz Wichtiges“, betont die langjährig tätige Grüne Dame, Gudrun Funke und berichtet mir, wie sie zu diesem Ehrenamt kam:

„Eine Bekannte hat mich damals angesprochen und gesagt: Das wäre doch was für dich.“ Und sie behielt Recht: Sie selbst macht diese ehrenamtliche Tätigkeit bis heute mit Freude. Jeder Dienst, jedes Zimmer ist anders. Wenn sie an eine Tür klopft, weiß sie nicht, was sie erwartet, wie alt oder jung der Patient oder die Patientin ist, welche Krankengeschichte er oder sie hat.

Sobald sie dann das Zimmer betreten und sich kurz vorgestellt hat, lautet eine ihrer ersten Fragen meistens: „Haben Sie einen Wunsch?“

Wenn sie nicht gerade ein besonderes Anliegen haben, so freuen sie sich oft über ein kleines Schwätzchen. Aber die Grünen Damen und Herren nehmen sich nicht nur Zeit für ein persönliches Gespräch, sie erledigen

auch kleinere Aufgaben für die Patienten, kleine Service-Aufgaben zum Beispiel: Sie begleiten die Patienten zu Untersuchungen, Spaziergängen im Garten/Park oder in die Cafeteria der Einrichtungen. Grüne Damen und Herren erledigen kleine Besorgungen, lesen vor oder hören nur zu, schreiben und versenden auch mal Briefe. „Einmal hat mich ein Patient gebeten, für ihn einen Lottoschein auszufüllen“, erinnert sich Gudrun Funke schmunzelnd. „Leider wurde es dann doch kein Gewinn.“

Ein Honorar erhalten die Grünen Damen und Herren für ihren ehrenamtlichen Einsatz nicht und dennoch: „Man bekommt unheimlich viel zurück“, sagt Gudrun Funke. „Unsere Bezahlung ist das Lächeln der Patienten.“ Sie hat nie bereut, dass sie sich vor 15 Jahren zu diesem Ehrenamt entschlossen hat. Sie macht auch anderen Mut, sich in der Krankenhilfe zu engagieren.

### Welche Fähigkeiten sollten Grüne Damen und Herren für ihr Ehrenamt mitbringen?

Ehrenamtliche können Frauen, Männer und Jugendliche sein. Sie müssen sich auf kranke, häufig auch behinderte und alte Menschen einstellen können, teamfähig sein sowie ihren Dienst zuverlässig und regelmäßig wahrnehmen.

### Voraussetzungen für dieses Ehrenamt sind:

- wöchentliche Mitarbeit: 2-4 Std.
- Mindestalter 18 Jahre

- Kontaktfreudigkeit u. Freundlichkeit
- Einfühlungsvermögen u. Lebenserfahrung
- Verschwiegenheit u. Zuverlässigkeit
- psychische u. physische Belastbarkeit

### Welche typischen Tätigkeiten und Aufgaben erfüllen Grüne Damen und Herren?

- Zuhören: den Patient\*innen und Bewohner\*innen die Möglichkeit geben, das auszusprechen, was sie bewegt
- Ablenkung und Anregungen: Vorlesen, Basteln, Spielen, Erzählen und Singen
- Lotsendienste: Hilfe bei der Aufnahme im Krankenhaus
- Begleitung zu Untersuchungen, Therapien, Andachten und Veranstaltungen sowie bei aktivierenden Spaziergängen
- Kontaktpflege zu Angehörigen, hauptamtlich Mitarbeitenden oder anderen Bewohner\*innen und Bewohnern
- Erledigungen: kleine Besorgungen, Behördengänge, Briefe schreiben oder Telefonate führen
- Betreuung von besonders vulnerablen Menschen, z.B. mit demenzieller Erkrankung

**Grüne Damen & Herren verschenken ihre Zeit.** Für diesen Einsatz brauchen die Grünen Damen und Herren im Raum Meerbusch dringend Verstärkung. Über Ihre Mithilfe würden wir uns sehr freuen

Joachim von Massow,  
Osterath

## Büderich von Berlin aus betrachtet

von Nicolas von Lettow-Vorbeck

**Im September 2010 zog ich der Liebe wegen vom beschaulichen Büderich in die hektische Millionenmetropole Berlin. Im Sommer 2023 blicke ich auf 13 Jahre an der Spree zurück, dem stehen 26 Jahre Kindheit und Jugend in Büderich gegenüber. Meine Mutter lebt bis heute in Büderich, ich besuche sie regelmäßig. Ende 2019 wurde ich Vater, seither sind meine Besuche noch häufiger und länger geworden, etwa alle zwei bis drei Monate schaue ich in meiner alten Heimat vorbei.**

Meine Mutter freut sich immer sehr und Charlotte hat am Niederrhein ein zweites Zuhause gefunden, sie kennt fast alle Straßen in Büderich wie ihre Westentasche. Ich fühle mich mit Berlin und Büderich emotional verbunden, wobei meine Heimatgefühle für Büderich wesentlich stärker ausgeprägt sind. Das liegt vermutlich daran, dass die Kindheit und Jugend die prägendsten Zeiten im Leben sind und die Orte dieser Jahre einen besonders prominenten Platz in der eigenen Erinnerungslandschaft einnehmen. So viele kleine Dinge in Büderich stimmen mich nostalgisch, wecken schöne Erinnerungen: Das nächtliche Rattern der K-Bahn, der Geschmack von Altbier, die Nussecken bei Wieler, das Krippenspiel am Heiligabend in der Chri-

stuskirche, der Kinderbrunnen, der Wochenmarkt, die Kirschblüte auf der Büdericher Allee, das Teehäuschen, Haus Meer, das Meerbad, der Garten in meinem Elternhaus, die Sonnenuntergänge auf dem Rheindeich... Da mein Lebensmittelpunkt aber seit 13 Jahren Berlin (Bezirk Mitte, Ortsteil Moabit) ist, blicke ich trotz dieser Verbundenheit eher als Außenstehender auf Büderich. Ich lebe hier nicht mehr, dies schärft meinen Blick für die Eigenheiten. Es ist so unglaublich sauber in Büderich, alles ist extrem gepflegt und die öffentlichen Mülleimer quellen nicht über, auch tritt man nicht ständig in Hundekot oder stolpert über Gerümpel. Die vielen Flugzeuge finde ich vor allem interessant, den Lärm nehme ich nicht als nervig war. Immer wenn ich hier bin, versuche ich meine dreieinhalbjährige Tochter für die startenden und landenden Maschinen zu begeistern – bisher ohne nennenswerten Erfolg. Ich mag es, dass in Büderich alles so nah ist, man kann jede Besorgung entspannt zu Fuß machen. Die Menschen sind freundlicher und ruhiger als in Berlin, ich sehe viel mehr lachende Gesichter, hier hat man noch Zeit für einen Plausch auf dem Marktplatz. Ich liebe die vielen Felder, die wunderbaren Fahrradwege und die lauschigen, niemals überlaufenen Plätze am Rhein. Der Rhein ist ein gewaltiger Fluss, der mich bei jedem Besuch aufs Neue fasziniert und beeindruckt, die Spree ist nichts

dagegen. Seit ich nicht mehr in Büderich lebe, beschäftige ich mich intensiv mit der reichen Geschichte des Dorfes, begeistert lese ich die Meerbuscher Geschichtshefte. Es ist wirklich unglaublich, wie viele Spuren die Römer in Meerbusch und in der ganzen Region hinterlassen haben. Besonders am Herzen liegt mir das Brauchtum in Büderich, es gibt fröhliche, historisch gewachsene Feste, die den Jahreslauf harmonisch begleiten, in Berlin habe ich nichts Vergleichbares kennengelernt.

Meine absoluten Favoriten: Der Martinsumzug am 11. November und das Schützenfest zu Pfingsten. Als ich hier lebte, habe ich die Vorzüge von Büderich kaum wahrgenommen. Mittlerweile weiß ich sie sehr zu schätzen und betrachte sie als einzigartig und charakteristisch. Wenn mich Berliner Freunde auf meine Heimat ansprechen, erzähle ich begeistert von Büderich und der Geschichte dieses Ortes, dazu zeige ich ein paar Fotos auf meinem Han-

dy. Manchmal fragen sie mich dann, ob ich mich nach so vielen Jahren an der Spree als Berliner fühle, ich lache dann immer und entgegne: „Nein, ich bin für immer Büdericher.“

Foto: privat



Der Autor auf dem Karussell „Octopussy“ auf der Büdericher Kirmes im Mai 2023.

**Diakonie**  
Meerbusch   
Profis  
in Nächstenhilfe

«Mit Herz  
und Hand.»

### Ambulanter Pflegedienst

- Behandlungspflege
- Häusliche Altenpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Beratung in der Pflege
- Qualitätssicherungsbesuche

#### Diakonie Meerbusch

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9  
40667 Meerbusch

Tel.: 021 32/77047

Fax: 021 32/80755

[diakonie.meerbusch@web.de](mailto:diakonie.meerbusch@web.de)

Weitere Informationen über uns,  
unser Leitbild, unseren Pflege-  
dienst und unsere Tarife finden  
Sie auf unserer Homepage unter:

[www.diakonie-meerbusch.de](http://www.diakonie-meerbusch.de)

## DIE DIGITALE KIRCHE LEBT



### #ansprechbar

Unter dem Hashtag „#ansprechbar“ fanden sich in der Coronazeit auf Instagram viele christliche Seelsorger\*innen, um im Lockdown eine Plattform für die Menschen zu bieten, deren Nöte und Probleme zu groß waren, um sie allein zu stemmen.

Die digitale Kirche hat gerade in dieser schweren Zeit einen großen Dienst geleistet: wenn alles zu ist, wenn wir auf uns selbst und unser kleines Zuhause reduziert werden, wenn Kontakte aufs Minimum schrumpfen, dann werden die Geister, die wir mit uns herumtragen, groß und immer größer. Anonym im Internet wurde zugehört, gechattet und auch man-

cher Rat gegeben. Genauso gehört aber auch einfach Aushalten und Dasein zur digitalen Seelsorge. Hier unterscheidet sie sich kein bisschen von der klassischen Seelsorge von Mensch zu Mensch. Was anders ist, ist der unkomplizierte Weg der Kontaktaufnahme: das Handy ist sowieso in der Hand, der Kontakt ist diskret, kann jederzeit abgebrochen werden, ist unverbindlich, aber nicht weniger intensiv. Gerade für Menschen, die das persönliche Gespräch scheuen, ist die digitale Plattform eine großartige und unschätzbar wichtige Hilfe. Und: auch nach Corona sind die Anbieter\*innen weiter „#ansprechbar“!

Sabine Pahlke,  
Büderich

### Wiederbeginn der ökumenischen Vespere in Osterath

Am Freitag, den 11. August um 20 Uhr wurden die ökumenischen Vespere der beiden Kirchengemeinden in Osterath wieder aufgenommen.

Bis einschließlich Freitag, den 8. September 2023 werden die Vespere in der katholischen Kirche St. Nikolaus am Osterather Kirchplatz stattfinden. Ab Freitag, dem 13. Oktober werden die Vespere jeweils am 2. Frei-

tag des Monats dann in der evangelischen Kirche, Alte Poststraße 15 in Osterath abgehalten.

Wie gewohnt bestehen die Vespere aus einem liturgischen Teil und anschließendem bescheidenem Mahl.

Gäste sind herzlich willkommen.

Prof. Johann Schmidt,  
Osterath



## Die Doppelmoral

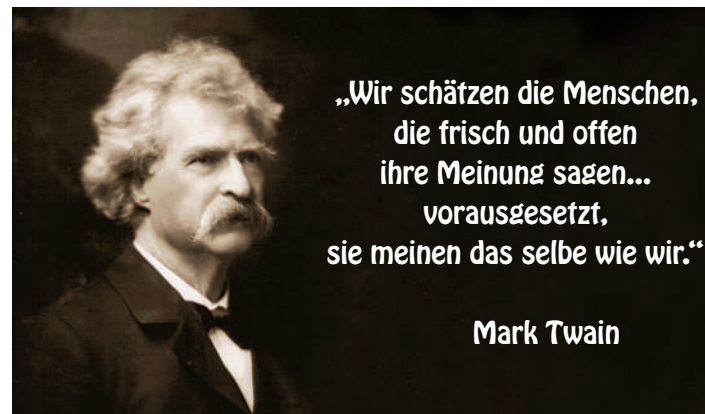
Einer Studie von Rick Boxx zufolge, die am Marist College Institute for Public Opinion durchgeführt wurde, glauben nur 28% der Befragten (davon lediglich 44% Führungskräfte aus der Wirtschaft), dass der gleiche moralische Maßstab am Arbeitsplatz wie im persönlichen Leben angewandt wird. Scheinbar verhalten sich Geschäftsmänner und -frauen deutlich anders im Privat- als im Geschäftsleben. So werden sie zumindest wahrgenommen, und für viele Beobachter heißt Wahrnehmung Realität. Obwohl führende Personen für Werte wie Ehrlichkeit, Integrität und Fairness eintreten, werden diese Werte oft aus Berechnung beiseite gelegt, wenn es um Beförderung, Geschäftsabschlüsse, beschönigte Geschäftsberichte und viele andere unehrliche Praktiken geht.

Der Einzelne, der konsequent nach seinem Glauben lebt, wird immer seltener, da die Philosophie „Das Ziel heiligt die Mittel“ vorherrscht. Tatsache ist, dass die wenigsten BWL-Lehrstühle und ähnliche Ausbildungsstätte Ethikkurse anbieten, weil es scheinbar schwer ist, einen Konsens zu finden über moralisch richtiges Geschäftsverhalten. Vielleicht könnte ein „Lehrbuch“ weiterhelfen, das in dieser Richtung den besten Dienst leistet: die Bibel. Sie beschränkt sich natürlich nicht auf das Geschäftsfeld, aber es gibt eine reiche Auswahl an guter Lehre

über wünschenswertes Verhalten auch in der Geschäftswelt. Und sie bietet auch keine „Situations-Ethik“: Das Tolle an der biblischen Sicht ist, dass man sich nur einen Regelsatz merken muss, und dieser gilt sowohl für das private als auch für das Geschäftsleben. Im Bericht über das Leben Jesu im Neuen Testament, lesen wir, dass er oft Menschen mit doppelter Moral begegnet, und Jesus ist immer streng mit ihnen. In Matthäus 23, 27 – 28 warnt er: *„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat! So auch ihr: von außen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Unrecht.“* Starke Worte, oder?

Jesus spricht da mit religiösen Führern, aber sein Anliegen ist klar: Er verurteilt jeden in verantwortlicher Position, der das eine predigt, jedoch etwas ganz anderes lebt. Keiner von uns ist vollkommen, aber Jesus hasst Scheinheiligkeit.

Manche argumentieren, dass die Bibel hochfliegende Verhaltensregeln sowohl in der Öffentlichkeit als auch privat aufstellt, die unrealistisch sind und in der wahren Welt des 22. Jahrhunderts einfach nicht funktionieren. Dem widerspreche ich mit ganzem Herzen. Es gibt eine Unzahl an Führungspersonen und Firmen, die sich bei ihren alltäglichen Handlungen konsequent nach der Bibel richten.



Mark Twain

Ja, es mag zeitweilig schwierig sein, fest zu bleiben, wenn mit falschen Kompromissen gelockt wird, aber es lohnt sich, als Mensch – oder Organisation – den Ruf zu haben, das zu leben, was man glaubt.

Ist es Ihnen leid, nach zwei verschiedenen ethischen Standards zu leben, hin und her zu schwanken je nach momentaner Situation und Bedarf? Plagt Sie auch manchmal das schlechte Gewissen, wenn Sie etwas versprechen und doch etwas anderes tun? – Versuchen Sie Ihr Leben einfacher zu machen und nur einem Maßstab zu folgen: der Bibel und speziell mit Jesu Leben. Offen und nicht hinter vorgehaltener Hand. Transparent und aufrichtig zu seinem Handeln zu stehen, ist ein erstrebenswertes Lebensziel.

### Luther war Streiter für Transparenz und gegen Doppelmoral

Der Erfinder der Transparenz ist Martin Luther. Transparenz ist nicht mit Aufrichtigkeit gleichzusetzen.

Die Reformation war eine Bewegung für mehr Transparenz und gegen Doppelmoral. Die Gläubigen sollten keine dummen Schäfchen mehr sein, die brav wiederkäuen, was ihnen die kirchliche Autorität zubereitet, sondern selber nachprüfen, was

von der päpstlichen Doktrin stimmt und was nicht. Der „Link“ dazu war der Blick in die Bibel, die Luther bekanntlich ins Deutsche übersetzte und damit der breiten Masse zugänglich machte.

Zugleich ging es, wie immer, ums Geld. Der Ablasshandel in Europa blühte, Grund waren allerdings nicht die Sünden der braven Christenmenschen, sondern die Bautätigkeiten von Papst Leo X., einem sehr weltlich gesinnten Oberhirten, welche ungeheure Summen verschlangen. Diese Ausgaben und die krummen Wege, auf welchen sie zustande kamen, setzte Luther auf den Prüfstand und damit zugleich das ganz unfrome Lotterleben und die Doppelmoral der Kurie, das dem Vergleich mit Berlusconi und Bunga-Bunga mühelos standhält.

Der äußere fromme Schein schafft ohne christliches Handeln kein eigenes reine Gewissen.

Joachim von Massow,  
Osterath

## Ihre Bestatterin für Osterath!

**Jäger**  
**Bestattungen**  
- Seit 1883 -  
- Dem Leben einen würdigen Abschluss geben -  
Strümper Straße 19, 40670 Meerbusch



In unserem Bestattungshaus erfahren Sie eine sehr persönliche und individuelle Betreuung. Wir sind 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr für Sie erreichbar.



Telefon: (0 21 59) 22 19



## Ihre Bestatter für Büderich!

Seit nun mehr 30 Jahren stehen wir Ihnen zur Seite und setzen kompetent und verantwortungsvoll Ihre Wünsche zum Abschiedum. Ebenso erledigen wir zuverlässig **alle anstehenden Formalitäten**.

[www.odenthal.info](http://www.odenthal.info)

Oststraße, 29, 40667 Meerbusch  
Tel. 02132-937090



### Eine besondere Bestattungsart: Flussbestattung.

Als einziges Bestattungshaus in Rhein-Kreis-Neuss bieten wir Flussbestattungen auf einem eigenen Beisetzungsgebiet auf der Maas an. Von unserer Yacht „Novesia“ wird die Urne dabei würdevoll dem Element Wasser übergeben.



Wenn **Menschen** Menschen brauchen



## BESTATTUNGEN WILLI THISSEN

Bestattungstradition seit 1859

Düsseldorfer Str. 106 • 40667 Meerbusch

Tag u. Nacht Tel. 02132 / 72 85 6

[www.bestattungen-thissen.de](http://www.bestattungen-thissen.de)

Der Tod gehört zum Leben dazu - auch, wenn wir nicht gerne darüber sprechen.

Wir bieten Ihnen umfassende Unterstützung im Sterbefall, übernehmen sämtliche Formalitäten und organisieren auf Wunsch die gesamte Trauerfeier für Sie.

Auch in allen Fragen der Bestattungsvorsorge sind wir gerne für Sie da und beraten Sie in unseren Geschäftsräumen in Meerbusch oder bei Ihnen Zuhause.

Sprechen Sie uns gerne an.

## TELEONSEELSORGE

TelefonSeelsorge Neuss

### Ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen gesucht

Sie können gut zuhören? Sie können sich gut einfühlen? Sie interessieren sich für Menschen, und Sie wollen ehrenamtlich aktiv werden?

Dann sind Sie bei der TelefonSeelsorge Neuss genau richtig!

Wir suchen engagierte, ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen, die bei freier Zeiteinteilung durchschnittlich 15 Stunden monatlich einsetzen können und wollen (inkl. mindestens 8 Nachtdienste pro Jahr).

Sie werden für diese ehrenamtliche Arbeit in einer kleinen Gruppe mit anderen Bewerber\*innen über neun Monate intensiv ausgebildet. Danach schließt sich eine 6-monatige Praxisphase an. Dabei lernen Sie nicht nur die Aufgabe der TelefonSeelsorge, sondern auch sich selbst besser kennen.



Über 60 **ehrenamtliche** Kolleg\*innen warten auf Sie.

**Werden Sie jetzt aktiv - wir bilden jährlich aus!**  
**Nächster Starttermin: Herbst 2020.**

Wenn Sie mindestens 25 Jahre alt sind, rufen Sie einfach an oder schreiben Sie uns. In einem ersten persönlichen Kennenlerngespräch können Sie alle Fragen loswerden - wir nehmen uns gerne dafür Zeit.

**Wir freuen uns auf Sie!**

Telefon: 02131 - 23575

E-Mail: [buero@tsneuss.de](mailto:buero@tsneuss.de)

[www.telefonseelsorge-neuss.de](http://www.telefonseelsorge-neuss.de)



# RUND UM DIE KIRCHTÜRME IN BÜDERICH

[www.evangelisch-in-buederich.de](http://www.evangelisch-in-buederich.de)



## Senioren

Alle Angebote in der Christuskirche unter anderem:

**Handarbeit** dienstags, 15–17 Uhr

Ltg.: Elisabeth Sasdrich

☎ 02132-70477

## Kirchenchöre Bethlehemkirche

### Kantorei

Dienstags, 19.30 – 21.00 Uhr

Ltg.: Johannes Strauß

☎ 02132-991913

### Kinderchor

Dienstags, 15.15 – 16.15 Uhr

Ltg.: Petra Wuttke

☎ 02131-84997

## Kirchenchöre Christuskirche

### Seniorenchor

Donnerstags, 14.30 – 15.30 Uhr

Ltg.: Petra Wuttke

☎ 02131-84997

Chor für christliche Populärmusik  
**(existiert momentan nicht)**

Mittwochs, 19.30 – 21.00 Uhr

☎ 02132-991913

## CAFÉ LEIB UND SEELE

Dienstag 9:30 – 12 Uhr

Dienstag 14:30 – 18 Uhr

Donnerstag 14.30 – 18 Uhr

Freitag 14:30 – 18 Uhr

☎ 02132-991918

## Frauenhilfe Christuskirche

mittwochs, 14tägig, 15 Uhr

Ltg.: Sabine Pahlke

☎ 0157-73742336

Monika Metzner-Pietrzyk

## Lebenszeichen

Offener Gesprächskreis für  
Männer. 1. und 3. Mittwoch im  
Monat 16.30 – 18.00 Uhr  
Bethlehemkirche

In Planung: Ausflüge etwa zum  
Freiluftmuseum in Kommern oder  
nach Thorn, die weiße Stadt in  
Holland mit Museum und Panne-  
koekenhaus.

Ltg.: Dieter Hanschel

☎ 02132-8389

## Kindergottesdienst Vorbereitung

Donnerstags 19-20 Uhr

Leitung: Sabine Pahlke

☎ 02132-991918

mob: 0157-73742336

## Kirchlicher Unterricht

Neben Herbstfreizeit, 3 Wochenenden

dienstags 16-18 Uhr

donnerstags 16-18 Uhr

freitags 15-17 Uhr

Verantwortlich: Pfarrer Pahlke

## Andachten Bethlehemkirche

jeden Mittwoch, 18.00 – 18.30 Uhr

Ausgestaltung als - musikalische  
Andacht am **1. Mittwoch** im Monat  
- Taizé-Andacht am **3. Mittwoch**  
im Monat

mit Pfarrerin Pundt-Forst

☎ 0176-23782110

## GEMEINDEVERSAMMLUNG

**24.9.2023, 12 Uhr**

Gemeindsaal Christuskirche

Karl-Arnold-Straße 12

### Tagesordnung:

1. Informationen aus der Gemeinde
2. Vorstellung der Kandidat:innen  
zur Presbyterwahl
3. Verschiedenes

**Herzliche Einladung**  
Pfarrerin Pundt-Forst  
Pfarrer Pahlke

## Nähen mit Nähmaschine

Nähmaschinen können in der  
Christuskirche auch ausgeliehen  
werden,- außer am ersten -  
immer donnerstags, 20 Uhr.  
Hefte und Bücher zur Ideenfindung  
sind vorhanden.

## Stricken und Häkeln

- auch sticken und "sträkeln" sind  
möglich - in der Christuskirche,  
jeden Montag, 20 Uhr, Material zum  
Üben kann ausgeliehen werden.

Anmeldung und Auskunft für die  
Gruppen: Erika Mühlenberg,  
☎ 02132-8593

Mail: [e.muehlenberg@outlook.de](mailto:e.muehlenberg@outlook.de)



## FRAUENHILFE

Friedlinde Höschel ☎ 02159-2750  
jeweils 15 bis 17 Uhr mittwochs

- 13.9. **Yoga:** Indische Gymnastik? Lebensform? Religion?  
**Ein Blick auf eine fremde Kultur!**  
Christa Grauting
- 27.9. **Ausflug zum Freilichtmuseum in Grefrath** evtl. mit kurzem Abstecher in „Klein Jerusalem“ bei Neersen. **Friedlinde Höschel**
- 11.10. **Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen**, Verhaltensweise für die Zukunft - Ratschläge  
Christoph Kaiser-Kripo Krs. Neuss
- 25.10. Wir feiern ein „**Brot- und Erntedankfest**“ mit Liedern, Geschichten und Gedichten  
**Rüdiger Gerstein, F. Höschel**
- 8.11. **Vorsorgevollmacht-Patientenverfügung.** Wie ich auch in schwerer Krankheit über mich selbst bestimmen kann  
**Falk Neefken, Superintendent a.D.**
- 22.11. Eindrücke einer **Erlebnisreise nach Namibia** mit Bildvortrag  
**Marianne Reimer**
- 6.12. **Advents- und Weihnachtsfeier** in der Frauenhilfe  
**Flötenbegleitung** Stefanie Kaspro-wicz, **Pfarrerin Birgit Schniewind, Kirchenmusiker Rüdiger Gerstein**



Erntedank in Büderich

## VERNISSAGEN

Freitag, 15.9. 18 Uhr:  
Isabel Kneisner – „Vom Verschwinden der Tiere“  
Sonntag, 12.11. 11.00 Uhr:  
Nicole von Schack-Lutz, Malerei  
Marlies Blauth ☎ 02159-50442

## FRÜHSTÜCKSFEST

Wer frühstückt schon gern allein?  
Gedankenaustausch – dabei etwas Leckeres auf dem Teller...  
Wäre das nicht etwas für Sie?  
Jeden letzten Donnerstag im Monat im Gemeindezentrum  
21.9., 26.10., 30.11., 14.12. um 9 Uhr  
Infos: Christa Grauting ☎ 02159-2154.  
Ein Kostenbeitrag wird erwünscht.

## SCHREIBWERKSTATT OSTERATH

Die Schreibwerkstatt trifft sich mittwochs nach Vereinbarung in der Evangelischen Kirche Osterath, geleitet wird sie von Rolf Kaulmann und Marlies Blauth

Infos bei Marlies Blauth ☎ 02159-50442 oder ☎ 02159-3882

## EXPEDITIONEN

Frauen unterwegs zu Glaube und Gemeinschaft, 9.30–11 Uhr  
Termine: 13.9., 11.10., 8.11.2023  
Infos: Pfrin. Schniewind ☎ 02159-3521  
Christa Grauting ☎ 02159-2154

## GEMEINDEVERSAMMLUNG

Unsere Gemeindeversammlung findet in diesem Jahr statt  
**am 17. September um 10.30 Uhr**  
im Anschluss an den Gottesdienst

Mit den Themen:

- Bericht aus dem Presbyterium
- Vorstellung der Kandidierenden für die Presbyteriumswahl 2024
- Anregungen, Fragen aus der Gemeinde

Wir freuen uns auf rege Teilnahme!  
Pfarrerin Birgit Schniewind,  
Vorsitzende des Presbyteriums

## FRIEDENSGETET

Am ersten Mittwoch im Monat laden wir herzlich um 18.30 Uhr zum Friedensgebet ein.

## MÄNNERKREIS ZWISCHENRÄUME

monatlich mittwochs jeweils 11–13 Uhr  
20.9. „Peru, Eindrücke einer Reise mit Bildern“ Vortrag: Marianne Reimer

(Im Oktober findet keine Veranstaltung des Männerkreises statt.)

29.11. „Auf den Spuren von Josef Beuys in der heutigen Stadt Meerbusch“ Vortrag: Kurator Bernd Meyer

13.12. „Die Wüste als Landschaft und Lebensform“  
Vortrag: Wolfgang Stoffel



# GOTTESDIENSTE

der evangelischen Kirchen  
in Büderich und Osterath

 Abendmahl  Fam.-Gottesdienst



BETHLEHEM-  
KIRCHE





CHRISTUS-  
KIRCHE




EV. KIRCHE  
OSTERATH



## September 2023

Sonntag	3.09.	11.00 Uhr	Prädikantin Speck, Abendmahlsgottesdienst	11 Uhr Kindergottesdienst Sabine Pahlke und Team 	9.30 Uhr Pfrin. Pfirrmann mit Konfis
Sonntag	10.09.	11.00 Uhr		Pfr. Pahlke	9.30 Uhr Pfr. Pahlke
Sonntag	17.09.	11.00 Uhr		Pfr. Pahlke Sonntag der Seefahrt anschl. maritimes Gemeindefest	9.30 Uhr Pfrin. Schniewind, anschl. 10.30 Uhr <b>Gemeindeversammlung</b>
Sonntag	24.09.	11.00 Uhr		Pfr. Pahlke, Pfrin. Pundt-Forst 12 Uhr <b>Gemeindeversammlung</b>	11.00 Uhr Familiengottesdienst zu Erntedank Pfrin. Schmiewind
Samstag	30.09.				16.30 Uhr Gottesdienst für kleine Leute, Pfrin. Schniewind 

## Oktober 2023

Sonntag	1.10.	11.00 Uhr	Pfrin. Pfirrmann, Abendmahlsgottesdienst	11 Uhr Kindergottesdienst Sabine Pahlke und Team 	9.30 Uhr Pfrin. Pfirrmann, Abendmahlsgottesdienst
Sonntag	8.10.	11.00 Uhr		Prädikantin Speck	9.30 Uhr Prädikantin Speck
Sonntag	15.10.	11.00 Uhr		Pfr. i. R. Pfeiffer, Männersonntag	9.30 Uhr Pfrin. Pundt-Forst
Sonntag	22.10.	11.00 Uhr		Pfr. Pahlke mit Konfis	9.30 Uhr Pfrin. Schniewind
<b>Sonntag</b>	<b>29.10.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Gemeinsamer Gottesdienst aller Ev. Gemeinden Meerbusch in Büderich, Christuskirche Pfr. Pahlke</b>		
Dienstag	31.10.	19 Uhr	Gemeinsamer Gottesdienst zum Reformationstag in Strümp Pfrin. Schwark, Superintendentin Dr. Schwahn		

## November 2023

Sonntag	5.11.	11.00 Uhr	Pfrin. Wenzel-Kasmer Abendmahlsgottesdienst	11 Uhr Kindergottesdienst Sabine Pahlke und Team 	9.30 Uhr Pfrin. Pfirrmann mit Konfis, Abendmahlsgottesdienst
Sonntag	12.11.	11.00 Uhr	Prädikantin Speck		9.30 Uhr Prädikantin Speck
Sonntag	19.11.	11.00 Uhr		Pfrin. Pundt-Forst	9.30 Uhr Pfrin. Pundt-Forst
Mittwoch	22.11.	19.00 Uhr		Pfrin. Pundt-Forst, Ök. Gottesdienst	(Herzliche Einladung an Osterath)
Mittwoch	22.11.	19.00 Uhr		Pfrin. Pundt-Forst, Ök. Gottesdienst	19.00 Uhr Pfrin. Schniewind
Samstag	25.11.				16.30 Uhr Gottesdienst für kleine Leute, Pfrin. Schniewind 
Sonntag	26.11.	11.00 Uhr		Pfr. Pahlke, Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr Pfrin. Schniewind Ewigkeitssonntag



## Presbyteriumswahl 2024

Im Februar 2024 wird ein neues Presbyterium gewählt. Dann sind wir schon eine neue gemeinsame Gemeinde „Büderich-Osterath.“ Aus jedem Gemeindebezirk werden sechs Menschen in das neue Presbyterium gewählt. Und das ist gar nicht so einfach!



Aus dem bisherigen Presbyterium stellen sich viele nicht mehr zur Wahl. Dafür haben sie gute Gründe: Privat oder beruflich hat sich einiges verändert oder sie waren schon eine längere Zeit dabei und möchten jüngeren Menschen die Möglichkeit geben, an dieser Stelle die Gemeinde verantwortungsbewusst mitzugestalten. Leider sind gerade jüngere Menschen durch Familie und Beruf sehr an ihre Grenzen gekommen. Trotzdem suchen wir gerade SIE! Insbesondere wenn Sie Erfahrungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, im Bereich Bauen oder Finanzen haben. Wenn Sie junge Familien oder junge Menschen vertreten möchten, oder...oder...oder.

Wenn ihr Interesse geweckt wurde dann sprechen Sie uns an! Die Presbyter und Presbyterinnen oder Pfarrerin Pfirrmann oder mich.

Für das Presbyterium  
Ihre Birgit Schniewind,  
Pfarrerin und Vorsitzende

## Gabi Christmann

Neu im Presbyterium ist Frau Gabi Christmann. Sie ist Nachfolgerin von Isabell Mertens, die aus eigenem Wunsch aus dem Presbyterium ausgeschieden ist. Frau Christmann wohnt mit ihren beiden Söhnen in Osterath und ist Mitarbeiterin der Verwaltung des Kirchenkreises. Unser Presbyterium begleitet sie schon seit einigen Jahren als sehr kompetente und hilfsbereite Sachbearbeiterin. Wir freuen uns sehr, dass sie bereit ist, die Mitarbeitenden der Gemeinde im Presbyterium zu vertreten.



Pfarrerin Birgit Schniewind,  
Osterath



## Das alljährliche Treffen des Presbyteriums mit den Mitarbeitenden - diesmal ganz anders

**Auch in diesem Jahr lud das Presbyterium der Kirchengemeinde Osterath alle Mitarbeitenden unserer Gemeinde zu einem gemeinsamen Essen ein, um bei den Mitarbeitenden ein Zeichen der Wertschätzung zu setzen. Das gemeinsame Essen ist eine langjährige Tradition.**

Doch dieses Jahr war alles ganz anders. Während wir sonst in ein Restaurant einladen und gelegentlich auch sportlich, z.B. kegelnd aktiv waren, begrüßte Birgit Schniewind als Vorsitzende des Presbyteriums Mitarbeiterinnen und Presbyter in unserer Kirche. Sie eröffnete allen Anwesenden, dass wir dieses Jahr letztmalig in so großem Kreis feiern, da ab 2024 unsere Mitarbeitenden der Kitas unter Wahrung all ihrer Rechte in einen Eigenbetrieb des Kirchenkreises wechseln und dann formal nicht mehr „unsere“ Mitarbeitenden seien. Deshalb habe man sich entschlossen, dieses Jahr das Fest mit einem gut einstündigen Konzert zu beginnen. Es trat das Ensemble „Vielsaitig mit Pfiff“ als Duo in der Besetzung: Christiane Schmitz (Der Pfiff bei Vielsaitig mit Pfiff); Gesang, Piccolo-Flöte,

Gitarre und Piano) und Jörg Schniewind (Gesang und Gitarre) auf. Sie präsentierten eine Vielzahl von Liedern, z.B. Fields of Gold, Forever Young, The Times are Changing und Father and Son.

Birgit Schniewind nutzte die Gelegenheit, unserer Küsterin Britta Buermann und Presbyter Christoph Asmussen zum Geburtstag zu gratulieren. Geehrt wurden die Mitarbeitenden Petra Voss, Leitung Kita Himmelszelt, und Kantor Rüdiger Gerstein für 35 bzw. 30 Jahre Dienstzugehörigkeit. Ein Dankeschön galt Isabelle Mertens und Britta Buermann für die erfolgreiche Organisation des diesjährigen Gemeindefestes.

Die Künstler erhielten großen Beifall des begeisterten Publikums und natürlich Blumen. Nach der Zugabe wurde das leckere Büffet eröffnet. Presbyter\*innen und Mitarbeitende saßen noch lange im Gespräch vertieft beieinander. Sie waren sich einig: ein schönes Konzert und ein gelungenes Beieinandersein, das nächstes Jahr wieder stattfinden sollte - dann in kleinerem Kreis...

Dr. Wolrad Rube  
Presbyter in Osterath  
Foto: W. Rube





**Der Kirchenkreis Krefeld-Viersen hat zum 1.8.2023 einen Eigenbetrieb gegründet, der die Trägerschaft für Kitas im Kirchenkreis übernimmt. Das Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde Büderich hat beschlossen, auch unsere Kita in diese Trägerschaft zu übergeben.**

Liebe Gemeinde,

wir als evangelische Kirchengemeinde Büderich sind sehr stolz, dass wir die Kita „Schatzkiste“ in unserer Gemeinde haben. Seit einigen Jahren wird allerdings die Gesetzgebung im Bereich Kitas immer umfangreicher. Das sich ständig ändernde Kibiz (Kinderbildungsgesetz) ist so umfangreich geworden, dass Laien einer Kirchengemeinde eine Kita schon einige Jahre nicht mehr professionell als Träger leiten können. Ich war in den Jahren, seit ich hier in der Gemeinde Pfarrerin bin, mit großer Freude für die Kita zuständig und habe in den Jahren versucht, mich mit Hilfe unserer Kita-Abteilung im Kirchenkreis Krefeld-Viersen durch die Gesetze zu arbeiten und für unsere Mitarbeitenden und unserer Kinder gute und rechtlich belastbare Entscheidungen zu treffen. Zu meiner großen Freude ist mir das auch stets, wenn auch mit einem enormen Zeitaufwand und der Hilfe der Mitglieder unseres Kita-Ausschusses, gelungen. Uns ist allerdings klar geworden, dass unsere Kindertagesstätte und insbesondere

unsere Leitung Annika Olschewski mehr Support braucht, als wir ihn leisten können.

Seit dem 1.8.2023 ist unsere Kita also in der Trägerschaft des Zentrums für evangelische Kindertagesstätten des Kirchenkreises Krefeld-Viersen. Diese Trägerschaft bietet zwei enorme Vorteile: 1) Unsere Kita wird nun von Profis verwaltet und 2) in der Aussenwirkung ändert sich nichts! Die Kita ist weiterhin Teil unserer Kirchengemeinde und wird von mir weiterhin religionspädagogisch und seelsorgerlich betreut. Für mich ändert sich jetzt, dass ich meine Zeit in diese beiden Bereiche investieren kann und nicht mehr in Kibiz und die Verwaltung der Kita.

Neudeutsch würde man wohl sagen, dass dies eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten ist, auch weil das Team des Kirchenkreises schon jetzt ganz hervorragende Arbeit leistet und sowohl die Kita-Mitarbeitenden als auch wir als bisheriger Träger ein sehr gutes Gefühl haben, dass dies die richtige Entscheidung für den langfristigen Erhalt unserer Kitas ist.

Mit freundlichen Grüßen, Pfarrerin  
Susanne Pundt-Forst



Liebe Gemeinde,

**darf ich vorstellen? Ute Schweimanns, unsere neue Mitarbeitende! Nein, stimmt gar nicht:)))**

Frau Schweimanns ist eine von zwei Mitarbeitenden, die zum Ende des letzten Kitajahres pensioniert wurden. Zu unserer großen Freude will sie trotz Pensionierung weiter einen Beitrag zur Betreuung unsere Kinder in der Kita leisten.

Frau Schweimanns ist seit gut 10 Jahren in unserer Kita beschäftigt und hat in den letzten Jahren die neu geschaffene Nestgruppe geleitet. Mit stets großer Geduld und unendlicher Liebe hat sie unsere Kleinsten ins Leben begleitet.

Ich bin selbst Mutter von zwei Kindern, die im Abstand von nur 18 Monaten geboren wurden und hatte sozusagen selbst meine Mininestgruppe zu Hause. So wie ich, wissen sicherlich alle Eltern, wie schwierig es ist, bei Kleinstkindern unter zwei Jahren zu erkennen, was diese Babies denn wollen. Hunger, Durst, spie-

len, kuscheln, irgendwas anderes..... ??????

Ich fand das manchmal sehr schwierig, weil ja jedes Kind auch eine eigene Persönlichkeit hat. Ute Schweimanns hat immer die Geduld, auf die Kinder einzugehen, aufmerksam zu erkennen, welches Bedürfnis befriedigt werden muss. Wir freuen uns sehr, dass Frau Schweimanns weiter für unsere Kita tätig sein möchte. Im Schwerpunkt wird sie helfen, die Nachmittagsbetreuung der Kleinsten zu gewährleisten.

Ich als Kita-Pfarrerin bin sehr stolz auf unsere Kita Schatzkiste! Neben Frau Micheli, die 47 Jahre in der Kita war, will auch Frau Schweimanns bei uns bleiben. Unsere Kita zeichnet, nicht zuletzt durch unsere Leitung Annika Olschewski, ein hervorragendes Arbeitsklima aus, in dem sich jede Mitarbeitende wertgeschätzt fühlt und wertgeschätzt ist. Das Arbeitsklima unserer Kita ist so gut, dass Erzieherinnen wie Marita Micheli und Ute Schweimanns uns weiter unterstützen, wie und zu welchen Zeiten die Kita es braucht. Die Arbeit bei uns scheint einfach Spass zu machen!

Danke Marita, danke Ute!!!

Mit freundlichen Grüßen,  
Pfarrerin Susanne Pundt-Forst



## Endlich wieder ein Sommerfest!

Im letzten Jahr organisierte Isabell alles, wirklich alles, damit es ein schönes Fest nach langer Pause wegen Corona werden würde. Und das wurde es für viele Menschen, jedoch leider nicht für Isabell, denn sie war positiv getestet. In diesem Jahr begann sie wieder mit großem Eifer alles zu organisieren.



Foto: C. Block

### Spenden zum Sommerfest 2023

Das Sommerfest war für alle Generationen ein gelungenes Fest. Alle haben es genossen, sich wieder zu sehen, die Angebote zu genießen und einfach wieder zusammen zu sein. Herzlichen Dank an Isabell Mertens und Britta Buermann, die den größten Teil der Organisation wunderbar durchgeführt haben. Allen Mitarbeitenden an den Ständen sagen wir aus dem Presbyterium ebenfalls DANKE. Das ist Gemeinde: Gemeinsam feiern- mit Gottesdienst und Aktivitäten. Die Einnahmen wurden gespendet an das Kinderhospiz in Krefeld. Es waren insgesamt 426,50€.

**Das Deutsche Rote Kreuz Meerbusch braucht ein neues Einsatzfahrzeug.** Bei vielen Festen haben sie über uns gewacht. Daher hat das Presbyterium eine Spende von 500,00€ an das DRK überwiesen und in der Kirche eine Spendenbox zur weiteren Unterstützung aufgestellt

Diesmal mit einer Tombola! Mit Charme und Hartnäckigkeit bat sie Osterather Geschäftsleute erfolgreich um eine Spende. Kuchenspenden kamen reichlich aus der Gemeinde und dem Presbyterium und für besondere Getränke sorgte sie selber. Selbstgemachte alkoholfreie Durstlöscher waren wieder einmal der Renner. Und dann war es soweit! Bunte Informationen wiesen den Besuchern den Weg. Es war wieder ein toller Erfolg!

DANKE an alle Mitwirkenden und alle, die geholfen haben!

Pfarrerin  
Birgit Schniewind



## Presbyteriumswahl 2024

**Im Februar 2024 wird ein neues Presbyterium gewählt. Dann sind wir schon eine neue gemeinsame Gemeinde „Büderich-Osterath.“ Aus jedem Gemeindebezirk werden sechs Menschen in das neue Presbyterium gewählt. Und das ist gar nicht so einfach!**

Aus dem bisherigen Presbyterium stellen sich viele nicht mehr zur Wahl. Dafür haben sie gute Gründe: Privat oder beruflich hat sich einiges verändert oder sie waren schon eine längere Zeit dabei und möchten jüngeren Menschen die Möglichkeit geben, an dieser Stelle die Gemeinde verantwortungsbewusst mitzugestalten. Leider sind gerade jüngere Menschen durch Familie und Beruf sehr an ihre Grenzen gekommen. Trotzdem suchen wir gerade SIE! Insbesondere wenn Sie Erfahrungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, im Bereich Bauen oder Finanzen haben. Wenn Sie junge Familien oder junge Menschen vertreten möchten, oder...oder...oder. Vielleicht können Sie uns auch einen Hinweis geben, wen wir ansprechen können oder sollen – denn die Erfahrung lehrt: Manche wollen angesprochen werden, melden sich nicht von sich aus! Das tun wir gerne!

Und: Wir suchen nicht nur engagierte Gemeindemitglieder für das Presbyterium, sondern auch für unsere Ausschüsse. Gerade Vielbeschäftigte sind nicht zu regelmäßigen Sitzungen bereit, sondern bringen sich lieber in Projekte oder einzelne Fachgebiete mit ihrer Erfahrung ein. Auch solche Menschen sind uns sehr willkommen.



Wenn ihr Interesse geweckt wurde dann sprechen Sie uns an!

Für das Presbyterium  
Ihre Pfarrerin Pundt-Forst und  
Pfarrer Pahlke



## Zwei in einem

Zwei traditionelle Events der Budericher Gemeinde kommen am 17. September zusammen: der Sonntag der Seefahrt und das Gemeindefest.

Auch wenn Buderich nicht direkt am Meer liegt, verbindet die Kirchengemeinde seit 30 Jahren eine Partnerschaft mit der Seemannsmission Cuxhaven. Nicht nur Konfirmand:innen besuchen diese Station, sondern auch andere Gemeindegruppen. Seit 20 Jahren feiert die Gemeinde daher den „Sonntag der Seefahrt“. Mit einem Gottesdienst um 11 Uhr wird in maritimer Weise die Liturgie gehalten und ein Votum der Seemannsmission zu hören sein. Pfarrer Pahlke wird über die Situation der Seeleute und deren Arbeit in seiner Predigt eingehen. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst vom Shanty-Chor aus Krefeld-Linn. Beim anschließenden Gemeindefest rund um die Christuskirche wird der Chor auch ein kleines maritimes Konzert geben, bei dem vielfältige Fischbrötchen nicht fehlen dürfen. Viel Raum zu Begegnungen lässt Menschen in fröhlicher Runde zusammenkommen. Wer lieber Würstchen oder Steak bevorzugt, wird darauf nicht verzichten müssen, dazu ein frisch gezapftes Pils oder Alt oder ein alkoholfreies Getränk. Auch die Cocktail-Bar eröffnet viele Geschmacksrichtungen. Vegetarisches



Essen wird es ebenso geben wie leckeren Kuchen bei einer Tasse Kaffee im Gemeindesaal.

Für Konfirmand:innen, aber auch andere Jugendliche, bereitet der Jugendausschuss eine Überraschung vor. Für Kinder gibt es Bastelangebote.

Ein weiterer Höhepunkt wird ein Workshop mit dem Gospelchor „Spirit of Joy“ sein.

Ein Quiz rund um die Geschichte und Ereignisse der Budericher Kirchengemeinde runden das Sonntags-event ab.

Deshalb: herzliche Einladung – und bitte viele mitbringen.

Die Kollekte im Gottesdienst und der Erlös des Gemeindefestes sind für die Arbeit der Seemannsmission in Cuxhaven bestimmt.

Pfarrer Wilfried Pahlke,  
Buderich



## Gemeindefest am ersten Advent

Wir hoffen, dass wir es in diesem Jahr wieder feiern können, und zwar wie gewohnt am Wochenende des 1. Advents (2. und 3. Dezember).



Fotos: Ursula Tischler

Im vergangenen Jahr war es noch ein kleines Gemeindefest, bei dem wir die meisten Dinge draußen im Freien angeboten haben. Menschen verschiedener Generationen waren da, Jung und Alt bunt gemischt. Es war eine Wohltat, sich nach den zwei langen Pandemie-Wintern wieder zu sehen und zu sprechen. In diesem Jahr hoffen wir, wieder mehr drinnen feiern zu können, wo es warm und trocken ist.

Der Büchermarkt soll mit vereinten Kräften wieder auf die Beine gestellt werden. Wir hoffen auf zahlreiche Spenden gebrauchter Bücher, die dann per Kilopreis erworben werden können. Es soll auch wieder einen Trödelmarkt geben. Wir bitten auch dafür um Spenden! Im November wird bekannt gemacht, wann und wo gebrauchte Bücher und Trödel abgegeben werden können. Aber bitte fangen Sie jetzt schon an, Dinge beiseite zu legen! Wie immer freuen wir uns auch über Spenden von Kuchen und Weihnachtskekse.

Im vergangenen Jahr war der Erlös des Gemeindefestes 1279,81 €. Dieser Betrag wurde auf 1300 € aufgerundet und dem Verein „Behinderte in Meerbusch“ geschenkt.



Wir danken allen, die das ermöglicht haben! Auch in diesem Jahr wird der Erlös wieder einem guten Zweck zugeführt werden.

Pfarrer Dr. Maria Pfirrmann,  
Osterath



## Jugendfreizeit in Kraggenburg, Holland

Foto: Kathrin Zawiasa

### Ein Teilnehmer der Fahrt sowie unsere Jugendleitung berichten von der diesjährigen Jugendfreizeit für 12 – 16 – Jährige.

#### Ole D. (14 Jahre, Teilnehmer):

Es waren 18 Teilnehmer dieses Jahr auf der Fahrt dabei. Und es sind sechs Betreuer mit dabei gewesen. Unsere Köchin hieß Heike. Wir sind in die Niederlande gefahren – nach Kraggenburg. Unser Haus, in dem wir schlafen und essen, heißt Appelhof. Ganz nah konnten wir umsonst Minigolf spielen.

Wir sind schwimmen gegangen. Wir haben viele Armbänder gemacht (Paracord und Loom) und auch so noch ganz viel Kreatives wie T-Shirt batiken. Wir haben jeden Abend zusammen gesungen. Das war immer um 22.45 Uhr. Man konnte auf eine Liste Lieder schreiben, die wir dann gesungen haben. Wir haben auch

Ausflüge nach Emmelord gemacht, um dort shoppen zu gehen. Wir haben oft Sport gemacht; zum Beispiel Federball.

Es gab einen Wettkampf, wo jedes Zimmer gewinnen konnte. Der Wettkampf fand mehrmals, an verschiedenen Tagen mit verschiedenen Angeboten statt. Am Ende der Freizeit wurden die Preise verliehen. Die Wettkämpfe waren kleine Spiele; zum Beispiel die ‚Lagerolympiade‘ bei der man kleine Spiele als Gruppe lösen musste.

Die erste Woche hat Heike mit ihrer Tochter Lilith für uns gekocht. Und die zweite Woche durften die Kinder selber kochen oder die Betreuer haben gekocht. Ich habe als Nachschick für alle „Mousse au chocolat“ gemacht.

An Jaspers Geburtstag [Teilnehmer der Freizeit] war die Snackzeit ganz besonders, da es Kuchen statt richtigem Essen gab. Jasper hat den Kuchen besorgt und hat sogar ein Ge-

schenk von den Kindern bekommen.

Wir haben zwei Filme gesehen. Und beide waren sehr gut. Der eine war „Charlie und die Schokoladenfabrik“. Der andere war „Ich-Einfach unverbesserlich“.

Wir hatten furchtbar viel Regen, sodass wir leider viele Angebote drinnen machen mussten. Wenn gutes Wetter war, sind wir schwimmen gegangen, haben Federball oder Frisbee gespielt.

Wir konnten zu dritt alleine zum Kiosk gehen, der nur ein paar Minuten entfernt war. Wir durften aber auch zum Jumbo gehen, der weiter weg war.

#### Kathrin Zawiasa (Alter geheim, Jugendleitung)

Die Niederlande waren wieder ein attraktives Ziel für unsere Freizeit. Die kurzen Wege sparen Fahrtzeiten, die man besser investieren kann. Außerdem bieten uns die nahen Ziele die Möglichkeit, die Fahrt zum selben Preis wie all die Jahre zuvor anzubieten, obwohl überall die Preise steigen (Busunternehmen, Lebensmittel usw.) Wir freuen uns, wieder Zuschüsse der Landeskirche bekommen zu haben. So war es uns auch dieses Jahr möglich, aus der Ukraine geflüchtete Kinder mitzunehmen. Vergangenes Jahr waren es vier, dieses Jahr haben wir zwei mitgenommen.

Während vergangenes Jahr die Essensversorgung (einkaufen, Men-

genkalkulation, Kochen) für das noch junge und unerfahrene Team ein großes Problem dargestellt hat, hat es dieses Jahr eine deutlich positive Entwicklung gegeben. In der ersten Woche konnte Heike L. (Ernährungsberaterin) als Köchin gewonnen werden. Gemeinsam mit ihrer Tochter hat sie alle mit leckerem Essen versorgt. Aber auch in der zweiten Woche waren die Teilnehmer mit ihren eigenen Kochkünsten sowie denen der Betreuer zufrieden.

Gefreut haben wir uns darüber, dass wir auf der Fahrt ausschließlich selbstgemachte Marmelade gegessen haben, die wir zuvor in der Katakombe dank großzügiger Obstspenden mit den Jugendlichen selbst herstellen konnten.

Bei nur einem Tag ohne Regen, aber mehreren mit durchgehendem Dauerregen, war die Freizeit für die Betreuer eine ganz schöne Herausforderung. Natürlich gab es reichlich Angebote für drinnen, aber viele tolle Spiele mit der gesamten Gruppe funktionieren eben nur draußen. Mal abgesehen davon, dass es einfach toll ist, mal aus dem Haus zu kommen und sich bei Spielen und Sport auszupowern.

Wir haben die Teilnehmer dieses Jahr als besonders sozial empfunden. Sie waren höflich, interessiert und überraschend brav. Die ukrainischen Kinder und die Teilnehmer mit Behinderungen wurden gut und mit viel Verständnis für ihre Besonderheiten integriert. Die Grundstimmung war entspannt und offen. Es hat dem gesamten Betreuersteam viel Spaß gemacht, mit diesen Kindern auf Fahrt zu sein.

**Liebe Gemeinde, am 31.10.2023 feiern wir Halloween. Was für ein Fest. Ich persönlich kann mit dieser Tradition nicht so wirklich etwas anfangen. Dass dieses Fest so groß wurde, ist ja auch erst eine Entwicklung der letzten 15 Jahre. Aber vor allem Kinder sind begeistert, bei Häusern oder Wohnungen verkleidet zu klingeln und den Bewohnern, wenn sie aufmachen, ihr „Süßes oder Saures“ entgegen zu schmettern.**

Wie konnte es aber passieren, dass unser höchster evangelischer Feiertag, der Reformationstag, so sehr aus dem Bewusstsein der Menschen verschwunden ist? Der Reformationstag erinnert an den Anschlag der 95 Thesen Martin Luthers an die Kirchentür der Schlosskirche zu Wittenberg und damit den Beginn der Reformation der katholischen Kirche, aus der dann die evangelische Kirche hervorging. (Ich will nicht weiter darauf eingehen, dass der Anschlag der Thesen „nur“ eine Legende ist und so wahrscheinlich nie stattgefunden hat). In evangelisch geprägten Bundesländern (Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein) ist der Reformationsfeiertag seit 2018 gesetzlicher Feiertag. Bei uns in NRW nicht. Vielleicht trägt auch das dazu bei, dass der 31.10. als evangelischer Feiertag aus dem Bewusstsein der Menschen verdrängt wurde. In Reformation steckt das latei-

nische Wort „reformare“, das soviel wie „erneuern“ bedeutet. Luther erneuerte die Kirche dadurch, dass er unsere Grundlage, die Bibel, wieder in den Mittelpunkt des Glaubens stellte. Luthers Theologie lässt sich mit vier Begriffen zusammenfassen: Sola fide (allein der Glaube), Sola scriptura (allein die Schrift), solus Christus (allein Christus), sola gratia (allein durch Gnade). Dass Luther entdeckte, was in der Kirche falsch lief und er seine vier Solis dem entgegensetzte, ist nun mehr als 500 Jahre her. In diesen 500 Jahren hat sich Luthers Theologie fest in unseren Herzen verankert. Jedoch steht es um die Kirche im Jahre 2023 nicht zum Besten. Erstmals sind nicht einmal mehr die Hälfte der Deutschen Mitglieder einer christlichen Kirche. Die Austrittszahlen sind auch in der evangelischen Kirche sehr hoch und vielleicht wird es Zeit, wenn wir uns das Wort Reformation mal aus einer lebenden Sprache übersetzen lassen: se réformer im Französischen wird auch übersetzt mit „wieder zusammen kommen“, oder auch „verbessern“. Vielleicht wird es Zeit, dass wir offensiv in diese Welt gehen und den Menschen von unserem Glauben erzählen. Davon, dass das Wort der Schrift uns trägt, dass unser Glaube an Christus und seine Gnade und Barmherzigkeit unser Leben reich macht. Vielleicht fangen wir damit an, uns gegenseitig

bei unserem Reformationsgottesdienst, der gemeinsam mit allen drei Meerbuscher Gemeinden am 31.10. gefeiert wird, zu stärken!! Wir sind von unserem Glauben getragen und unser Herr trägt uns

und macht uns Mut, allen Menschen davon zu erzählen!

Mit freundlichen Grüßen,  
Susanne Pundt-Forst,  
Büderich

**JOHANNITER**  
Regionalverband Niederrhein

**Hausnotruf der Johanniter**

**Sicherheit auf Knopfdruck**

Jetzt persönliches Angebot für den Johanniter-Hausnotruf erhalten.

☎ 0800 32 33 800  
✉ [hausnotruf.moenchengladbach@johanniter.de](mailto:hausnotruf.moenchengladbach@johanniter.de)

Hier scannen!

Aus Liebe zum Leben.



Foto: M. Hoffmann

Der Männerkreis in den „Zwischenräumen“ hatte sich am Mittwoch, den 26.7.23 nicht im Gemeindezentrum getroffen, sondern im Küppershof zu einem gemütlichen

Frühstück. Acht Personen waren anwesend und wir hatten interessante Gesprächsthemen.

Rolf Kaulmann,  
Osterath

**BUCHHANDLUNG MEERBUSCH**  
Eintauchen in Geschichten

Bommershöfer Weg 3 • 40670 Meerbusch  
Tel. 02159-912610 • Fax 02159-912611  
E-mail: info@buchhandlung-meerbusch.de  
www.buchhandlung-meerbusch.de  
Mo.-Fr. 9-13 / 15-18.30 Uhr • Sa. 9-13 Uhr  
www.buchhandlung-meerbusch.de

**Sparkasse  
Neuss**



## Der ökumenische Stammtisch 2023 - eine Erfolgsgeschichte

An sieben Freitagabenden fand während der Sommerferien der ökumenische Stammtisch statt. Ein voller Erfolg. Ein spontan von Günther Margielsky erstelltes neues Plakat lud die Gäste ein.

Nach etwas verhaltenem Start durften Jochen Petzold (Abb.) und sein Team bestehend aus Gudrun Held, Klaus Kubiak, Stephan Margielsky sowie dem Petzold Sohn Axel und

den Petzold- Enkeln Tim und Till an manchem Abend bis zu 45 Stammtischler begrüßen. Diese genossen das durchweg schöne Wetter, welches den Kirchgarten zum perfekten Ort für angeregte Gespräche bei leckerer Speis und Trank machten. Lediglich am letzten der sieben Treffen regnete es.

Manch Stammtischler bewies gutes Sitzfleisch. „Diesen tollen Ort der Begegnung besuchen wir nächstes Jahr wieder,“ hörte man manchen Besucher zum Abschied sagen.

Unser Dank gilt den Organisatoren dieser Erfolgsgeschichte.

Dr. Wolrad Rube  
Presbyter in Osterath



Foto: Wolrad Rube





## Kurt Marti, Ein nachapostolisches Bekenntnis

Wer bekennt, stellt sich in eine lange, reiche und komplexe Glaubens-tradition. Wer bekennt, zeigt sein Gesicht. Wer bekennt, bezieht Stellung in Situationen von Bedrängnis, Identitätssuche und Widerstand. Bekennen in der Kirche bedeutet also, sich gemeinsam in Überlieferungen wiederfinden, geistesgegenwärtig neue Worte finden, feiern und handeln. Hinstehen und bekennen in einer aufgeklärten Welt, in einer wunderbar vielfältigen Gesellschaft wie geht das eigentlich, das fragten sich die reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn auf ihrer Herbsttagung 2010. Sie befragen dazu den damals 90zig jährigen Kurt Marti:

### Albert Rieger im Gespräch mit Kurt Marti

Albert Rieger: Wenn ökumenische Gäste aus anderen Kirchen und Ländern zu uns in Bern zu Besuch kommen, dann fällt ihnen an unserer reformierten Kirche häufig auf, dass sie kein offizielles Bekenntnis kennt. Nun hast du, als Mitglied einer bekenntnisfreien Kirche, trotzdem ein Bekenntnis geschrieben. Was hat dich vor fünfundzwanzig Jahren eigentlich dazu bewogen, das Gedicht „ein nachapostolisches bekenntnis“ zu schreiben?

Kurt Marti: Das war nach meiner Pensionierung (1986). Da hatte ich Zeit nachzudenken und Rückschau zu halten. Einmal fiel mir dabei ein, das wir Reformierten kein Bekenntnis haben. Diese Bekenntnislosigkeit hat mich in meiner pfarramtlichen Tätigkeit zwar nicht gestört, aber es hat mich doch irgendwie beschäftigt. Ich habe dann auch festgestellt, dass ich nie das „Apostolikum“ verwendet habe, nicht liturgisch und auch nicht im Unterricht. Nun habe ich mich gefragt: Warum eigentlich? Ich bin dann in diesem ehrwürdigen, alten, allgemeinkirchlichen Bekenntnis auf die Punkte gestossen, die ich einfach nicht nachvollziehen konnte. So habe ich mehr spielerisch versucht, das, was mir wichtig ist, in ein eigenes Bekenntnis einzubringen.

Aus: Dokumentation zur OeME-Herbsttagung 2010

## Glaubensbekenntnis nach Kurt Marti

*Ich glaube an den Gott, der Liebe ist,  
an den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Ich glaube an Jesus, Gott menschengewordenes Wort,  
an den Messias der Bedrängten und Unterdrückten,  
der das Reich Gottes verkündet hat  
und deswegen gekreuzigt wurde.*

*Wie wir war er ausgeliefert dem Tod.*

*Am dritten Tag aber ist er auferstanden, heißt es,  
um weiterzuwirken für uns, bis Gott aus allem,  
auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lässt.*

*Ich glaube an den heiligen Geist,  
der uns zu Mitstreiterinnen und Mitstreitern  
des Auferstandenen macht,  
zu Brüdern und Schwestern der Männer und Frauen,  
die für Gerechtigkeit, Frieden  
und Bewahrung der Schöpfung eintreten.  
Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche,  
an den Frieden auf Erden, für den zu arbeiten Sinn hat,  
und an die Erfüllung des Lebens für alle Menschen weltweit.  
Dir, Gott, sei Lob und Ehre. Amen.*



## Mitsingen beim Weihnachtskonzert

Am 3. Advent, 17. Dezember, werden wir mit der Kantorei und einem kleinen Orchester in Osterath ein Weihnachtskonzert gestalten und laden Sie herzlich ein, im Rahmen eines Projekts mitzusingen.

Das Programm rankt sich in Wort und Musik um die biblische Geschichte vom Stern von Bethlehem, dem die Weisen aus dem Morgenland folgen - Aufbruch, Suche und überraschende Erfüllung.

Wir werden diese Geschichte mit Chören, Motetten und Chorälen aus 4 Jahrhunderten erzählen und begleiten.

Die Chorstücke werden wir ab September in einmal monatlich stattfindenden ausführlichen Samstagsproben erarbeiten und in Haupt- und Generalprobe mit der Kantorei und dem Orchester zusammenführen. Alternativ können Sie gerne auch von September bis Dezember an unseren Kantoreiprobe(n) (donnerstags 20-22 Uhr) teilnehmen.

Nähere Informationen, Termine und Anmeldung bei Rüdiger Gerstein:  
Tel. 02159/51486 (mit AB) oder  
ruediger.gerstein@ev-kirche-osterath.de

Rüdiger Gerstein,  
Kantor in Osterath

## Gedenken an die Reichspogrom- nacht 1938 am 9. Nov.

Im Rahmen einer öffentlichen Gedenkveranstaltung der Stadt Meerbusch am Donnerstag, 9. November 2023, später Nachmittag (siehe Homepage Stadt Meerbusch), am Mahnmahl Kemper Allee / Ecke Hauptstrasse, Meerbusch-Lank, sollen die Ereignisse des 9. November 1938 in Erinnerung gerufen werden. Im Namen aller Meerbuscher wird so ein Zeichen gegen das Vergessen ge-

setzt, ein Zeichen für Toleranz und verständnisvolles Miteinander.

Foto: B.Furchheim, Gedenken 2022



### STRÜMP

Kaustinenweg

#### Sonntag, 12.11., 16 Uhr „Gemischte Tüte“ Hits for Kids“

Ausführende:

Claudia Stocker, Gesang  
Christian Meyer, Gitarre  
Eintritt frei!

### KREUZKIRCHE LANK

Nierster Straße 56

#### Sonntag, 29.10., 18 Uhr Chor- und Bläserkonzert

Zur Aufführung kommen u.a.  
Werke für Bläser und Chor von D.  
Drückes, T. Fünfgeld, M. Nagel, M.  
Porr u.a.

Ausführende:

Posaunenchor Lank  
Kantorei Lank  
Chor 94 Lank  
Jugendchor Lank  
Leitung:

Claudia Jacobs und Eike Klein  
Eintritt frei!

### OSTERATHER KIRCHE

Alte-Post Straße

#### Sonntag, 27. August, 18 Uhr Let all the islands rise and sing

Offenes Singen mit Liedern aus  
aller Welt  
und der WGT-Combo Osterath

#### Sonntag, 15. Oktober, 18 Uhr Musik für Akkordeon und Lesungen

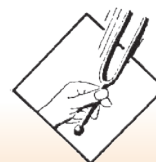
Peter Hohlweger, Akkordeon  
Birgit Schniewind, Rezitation

#### Freitag (!), 10. Nov., 18 Uhr Benefiz-Konzert für das „Night-Project“\*

musikalische Lesung sowie Lieder  
für Sopran und Klavier  
Ekaterina Somicheva, Sopran; Eka-  
terina Porizko, Klavier  
N.N., Lesungen

\* eine 2019 zum ersten Mal aufgeführte  
Konzertlesung gegen den Hass für So-  
listen, Chor und großes Orchester;  
der Erlös des Osterather Konzerts  
dient der Realisation des „Night-Pro-  
ject“ im Januar 2024 in Berlin

## OSTERATHER CHÖRE



### CHOR

Do. 20–22 Uhr  
Rüdiger Gerstein  
☎ 02159-51486



### SING MIT...

Mi. 14-täg.  
19.30–21.15  
Rüdiger Gerstein



### KINDERCHOR

Do. 15.15 Uhr (ab 5 J.)  
Rüdiger Gerstein  
☎ 02159-51486



### GOSPEL-CHOR

Di. 14-täg. 20 Uhr  
Rüdiger Gerstein  
☎ 02159-51486



## Kabarett zum Jubiläum

### Die Gemeindestiftung Lank feiert ihren 15. Geburtstag.

Seit ihrer Gründung hat sie etwas mehr als 100.000 Euro für die diakonische Jugend- und Seniorenarbeit sowie die Kirchenmusik eingesetzt:

- Finanzierung aller FSJler
- Umbau Jugendräume Kreuzkirche, Kinderkirche
- Projekte und Anschaffungen im Kindergarten
- Projekt sozial gefährdete Mädchen
- Kauf und Reparatur von Musikinstrumenten sowie technischen Hilfsmitteln, Zuschüsse für Konzerte
- Kauf von Bibeln für Grundschulen und Fremdsprachler
- Zuschüsse zu Ausflügen, Freizeiten von Jugendlichen, Senioren, Chören, Konfirmanden

### In 15 Jahren erzielte die Stiftung ca. 125.000 Euro an Spenden und Zinsen.

Davon konnten auch Rücklagen und Überschüsse gebildet werden, so dass die Stiftung stabil für die Zukunft aufgestellt ist. Das alles größten Teils dank Ihrer Spenden, für die wir uns an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken.

Anlässlich des Jubiläums lädt die Stiftung zu einer Kabarett-Veranstaltung ein:

„Niedertracht am Niederrhein“  
– Himmelschreiendes aus der Provinz – am Sonntag, den 22. Oktober um 17 Uhr in der Versöhnungskirche.



Foto: Herlyn

Das Kabarett-Duo Okko Herlyn, Prof. der Theologie und Heike Kehl, Solistin und Rezitatorin, will Sie in die himmelschreiende Welt des Niederrheins mitnehmen. Es geht um täglichen Kleinkram, Marotten und milieubedingte Neurosen – also alles, was zum Himmel schreit.

Bei einem abschließenden Imbiss haben Sie Gelegenheit zu Gesprächen und zum näheren Kennenlernen der Stiftung. Der Eintritt ist frei. Um Spenden für die Senioren- und Jugendarbeit wird gebeten.

Ernst-Hermann Eckes,  
Lank



## Gotteshaus mit wandelnder Religion

**Es ist ein Gebäude mit langer Geschichte, bemerkenswerter Architektur und hoher symbolischer Bedeutung: Als christliche Kuppelbasilika im sechsten Jahrhundert errichtet, erlangte sie aufgrund ihrer gigantischen Ausmaße und als Krönungskirche der byzantinischen Kaiser schnell weltweite Berühmtheit.**

Seit Konstantin dem Großen ist dieses Bauwerk nicht nur die letzte der spätantiken Großkirchen, die im Römischen Reich errichtet wurden, sondern gilt in ihrer architektonischen Einzigartigkeit oft als eine Kirche ohne Vorbilder und ohne Nachahmung.

Als Krönungskirche der byzantinischen Kaiser (seit 641) ist sie als Kathedrale des Ökumenischen Patriarchats in besonderer Weise als universelle Modellkirche mit der Ideengeschichte des östlichen Christentums verbunden.

Sie ist dabei nicht nur die letzte der spätantiken Großkirchen, die seit Konstantin dem Großen im Römischen Reich errichtet wurden, sondern gilt in ihrer architektonischen Einzigartigkeit oft als eine Kirche ohne Vorbilder und ohne Nachahmung.

Ihr Bau und ihre Symbolkraft waren aber insbesondere für die orthodoxe Christenheit und das Reich von außerordentlicher Bedeutung. Daher gilt sie den meisten orthodoxen Christen noch heute als großes Heiligtum.

### Wechsel durch Religion

Nach der Eroberung des Landes durch

die Osmanen im Jahr 1453 wechselte mit dem Machthaber die Religion und auch die Nutzung des Gotteshauses. Die ehemals christliche Kirche wurde zur Moschee.

Es wurden in diesem symbolträchtigen Gotteshaus christliche Insignien, Symbole und Fresken, Inneneinrichtung, Dekorationen und Glocken entfernt oder durch Putz verdeckt. Anschließend wurde es zur Hauptmoschee der Osmanen adaptiert, die sehr bald die Sakralarchitektur in Ost und West nachhaltig beeinflusst hat.

### Politischer Nutzungswechsel

Auf Anregung Atatürks, des ersten Präsidenten der Türkei, beschloss der Ministerrat 1934, die Moschee in ein Museum umzuwandeln, was die Situation etwas entspannen konnte, da das Gotteshaus in dieser Zeit von keiner Religion genutzt wurde.

Doch im Juli 2020 ordnete Recep Tayyip Erdogan an, dieses weltoffene Museum erneut zu einer Moschee umzuwandeln.

Vertreter zahlreicher christlicher Konfessionen in aller Welt verurteilten diese Rückumwandlung dieser ursprünglich christlichen Kirche in einen muslimischen Gebetsort.

Wie ist der Name dieses Bauwerkes?

Joachim von Massow,  
Osterath

Die Antwort auf unsere Kirchenrätselfrage vom letzten Gemeindebrief lautet: „Hildegard von Bingen“

## „Helle Tage“ von Andrea Mohr

Unter dem Titel „Helle Tage“ stellte die Düsseldorfer Künstlerin Andrea Mohr im Sommer eine Auswahl aus ihren Bildern in der Evangelischen Kirche Osterath vor. Die Journalistin Irene Dänzer-Vanotti hielt die Eröffnungsrede. Wir geben sie hier in Auszügen wieder.

Andrea ist Künstlerin, Malerin, Bildhauerin, Vergolderin, sie ist Frau, Mutter, Chorsängerin und insbesondere Finderin. Sie wohnt mit ihrer Familie am Rhein, in Urdenbach, praktisch auf der Rückseite von Schloss Benrath. Und da geht sie am Fluss entlang. Und findet. Holz, das vielleicht wochenlang, vielleicht aber auch schon Jahre vom Fluss bearbeitet wurde, geschliffen, gerundet, gegen Steine geschleudert und wieder freigegeben. Ähnlich wie das Leben uns Menschen manchmal herumschleudert und formt!



Fotos: Marlies Blauth

Und dieses Holz, für die meisten von uns ein banales Stück Schwemmgut, hebt sie auf. Sie sieht seine Möglichkeiten, bearbeitet es in ihrem Atelier – manchmal schleppt sie riesige Balken durch die Rheinauen, manchmal wie hier ein knubbeliges Stück, das sich noch tragen lässt. Und im Atelier bearbeitet sie – fügt dem von der Natur Geschaffenen das edelste Material zu, das der Globus kennt: Gold. Und setzt das Symbol des Christentums dazu, das Kreuz, wenn auch oft ein gleichschenkliges – wie die Schweizer Flagge auf Schokolade. Gegensätze zu verbinden und zu einer neuen Einheit zu machen –

das ist also Andrea Mohrs künstlerische Arbeit. Dabei scheut sie sich nicht – ungewöhnlich für Künstlerinnen ihrer Generation –, „schöne“, ästhetische Werke zu schaffen, die aber durch das Material etwas Rauhes behalten.

In dieser Ausstellung sind ungewöhnlich viele Gemälde von Andrea Mohr zu sehen. Auch sie erzählen vom Rhein, den Rheinauen, dem Leben am Rhein. Und sie vermitteln eben diesen freudigen, positiven Eindruck: „Helle Tage“.

Wir brauchen sie zurzeit, wir müssen aufatmen im freundlichen und damit zuversichtlichen Blick auf die Welt. Helle Tage. Viele von uns (ich

gehöre durchaus dazu) wagen es gar nicht richtig, sie zurzeit zu genießen. Ich denke an die Zeilen von Bertolt Brecht:

Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist. Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt.

Heute heißt es eher: Was sind das für Zeiten, in denen der Genuss heller Tage fast ein Verbrechen ist, weil er das Verdrängen so vieler Katastrophen mit einschließt. Die hellen Tage dieser Bilder aber dürfen wir genießen, hier und an den eigenen Wänden.



Nachgetragen sei, dass Andrea Mohr aus Düsseldorf stammt und eine Weltenbummlerin war, bevor sie sich wieder in ihrer Heimatstadt niederließ. Zuvor lebte und studierte sie in Wien, London, New York und Florenz.

(Die Ausstellung ist noch bis zum 10. September in der Osterather Kirche zu sehen.)

IRENE DÄNZER-VANOTTI



## Ausstellung „Sehen“

„Sehen“ ist eine Ausstellung kuratiert rund um die Jahreslosung der evangelischen Kirche: „Denn Du bist der Gott, der mich sieht“. Sahra sagt das im Moment der größten Verzweiflung zum Gott Abrahams, der nicht der ihre ist und ihr doch geholfen hat. Ist gesehen werden im Grunde eine Frage der Perspektive? Genau dieser Ungewissheit möchte die Ausstellung nachspüren und sich von ganz unterschiedlichen Blickwinkeln nähern.

Eine Ausstellung in der Bethlehem-Kirche in Meerbusch zu kuratieren, ist immer eine Freude und zugleich eine Herausforderung. Die Bethlehem Kirche ist nicht nur eine Kirche, sie ist eine offene Bastion fürs Gemeindeleben mit Café und Kita, Raum für Andacht, Chorproben und Yoga. Und das Besondere? Die Kunst darf überall aufgehängt werden, jeder dieser individuellen Räume bereichern und für eine gewisse Zeit verändern. Sie ist jedoch kein weißer Raum, in der die Kunst einfach wirken kann. Stattdessen haben die Räume alle unterschiedlichen Funktionen, sind aufgeladen mit Bedeutung und Geschichten. Es ist an der Kunst, sich einzufügen und zu gleich sich zu behaupten und damit dazu beizutragen, dass dieser Ort, der für jeden etwas Spezielles bedeutet, für eine gewisse Zeit ganz anders wahrgenommen werden kann.

Das Areal rund um die Bethlehem Kirche erfüllt viele Bedürfnisse, steht viel mehr Menschen offen, als es nutzen. Die Räder drehen sich wie im Verborgenen. Inwieweit begegnen sich die unterschiedlichen Gruppen, die regelmäßig zur Kirche kommen? Wie nehmen sie sich im Alltag wahr? Was wissen sie voneinander? Von den Ängsten, Träumen, Bedürfnissen des anderen? Was hoffen die Besucher zu sehen? Warum kommen sie? Bekommen sie Antworten, die ihnen helfen, vor denen sie vielleicht weglaufen, die sie nur in diesem Kontext annehmen können? Wann wünschen wir uns, gesehen zu werden? Natürlich wenn wir auf der großen Bühne stehen, aber wann im Alltag? In den dunkelsten Momenten, von Sehnsucht erfüllt nach einer verständnisvollen Hand, die uns aufhilft und Mut macht? Ist es dann wichtig, woher die Hand kommt? Und wenn uns jemand verständnisvoll sieht, wollen wir dann alles zeigen, oder nur einen Ausschnitt, den der weh tut und der bestmöglich nicht von uns verursacht wurde? Und vielleicht nicht den, wo wir den eigenen Beitrag zur Situation geleistet haben, wo wir selbst hinschauen müssten und dankbar sind für einen Ort, der Trost und Hoffnung verspricht, ohne zu viele Fragen zu stellen? Ist Gott der perfekte Therapeut, der uns einfach im Selbstgespräch unsere eigenen Antworten finden lässt? Ist gesehen werden mit Verstanden werden



gleich zu setzen?

Die darstellende Kunst lebt davon, vom Betrachter gesehen zu werden, ihn dazu zu bringen, den Kopf aus dem Alltagstrott zu heben und ihm einige Momente mit neuen Gedanken zu schenken.

Das Anliegen des Künstlers ist es, in seinem Werk das sichtbar zu machen, was normalerweise im Verborgenen bleibt. Welche Perspektive braucht er dafür, welche Techniken stehen ihm zur Verfügung, um etwas wahrnehmbar zu machen, das

Sehen zu ermöglichen und damit die Erkenntnis zu fördern? Wie zum Beispiel die Arbeit von Jonas Gerhard, der mit Langzeitbelichtung den Lauf der Sonne über ein Jahr lang auf ein Foto gebannt hat. Es sieht aus wie tausend Sternschnuppen, wie Mondzyklen, wie technische Manipulation. Wir sehen viel über dem Kirchturm von Lambertus, nur das, was es darstellt, das Verrinnen der Tage, den Gang der Sonne, die Veränderung der Temperaturen, den Regen, all das sehen wir nicht.

Über 16 Künstler aus Meerbusch, Düsseldorf und Köln werden an der Ausstellung teilnehmen und mit unterschiedlichsten Arbeiten sich dem Thema „sehen“ nähern und in einen Dialog miteinander und den Räumen treten.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen durch die Ausstellung zu gehen und zu erfahren, was Sie in den in den verschiedenen Blickwinkel der Künstler entdecken werden.

Ihre Isabelle von Rundstedt  
(Kuratorin der Ausstellung),  
Büderich



## KANTOR\*IN FÜR BÜDERICH GESUCHT

Durch den Weggang der Kantorin Ekaterina Porizko ist die 100%-Stelle der Kirchenmusik in Büderich vakant. Diese Stelle ist nun ausgeschrieben. Am 14.7.2023 ist die Anzeige im Amtsblatt der Evangelischen Kirche im Rheinland erschienen. Am 2.8.2023 zusätzlich in der Fachzeitschrift „Forum Kirchenmusik“.

Ein Bewerbungsausschuss wird unter der Leitung von Pfarrer Wilfried Pahlke zunächst im September Bewerbungsgespräche führen, bevor dann im Oktober die sogenannten Bewerbungsvorspiele stattfinden.

Wir hoffen auf interessante Kandidatinnen und Kandidaten. Aber wie in vielen anderen Bereichen auch, dürfen wir nicht mit einer großen Anzahl an Bewerbungen rechnen.

## FSJ - FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Die Stelle eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr ist ab 1.10.2023 wieder zu besetzen.

Die Tätigkeiten finden sich am Vormittag in der Kindertagesstätte „Schatzkiste“ sowie in Arbeitsbereichen bei Pfarrer Pahlke: Kirchlicher Unterricht, Freizeiten und Seniorenarbeit.

Informationen zum FSJ in der Büdericher Kirchengemeinde bei Pfarrer Pahlke unter 02132/991516 oder 0177/3231197.

Bewerbungen bitte an Evangelische Kirchengemeinde Büderich, z.Hd. Pfarrer Pahlke, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 9, 40667 Meerbusch.



## Knabberwürfel aus dem Backofen

Leckerer Snack, tolle Resteverwertung, blitzschnell zubereitet und immer wieder abwandelbar  
Brot, gern auch altbacken, in 1,5 cm große Würfel schneiden. In eine Schüssel geben, mit 3 Esslöffeln Olivenöl beträufeln, salzen und pfeffern. Gewürz nach Wahl (siehe Tipp unten) zugeben, mit den Händen gründlich vermischen.

Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben, bei 160° C Umluft 10 bis 15 Minuten rösten, nach der Hälfte der Zeit wenden, damit die Würfel gleichmäßig knusprig werden.

Kurz abkühlen lassen und losknabbern- Achtung, Suchtgefahr!

Tipp: Je nach Laune und Brotsorte gibt es viele Varianten, zum Beispiel:

Klassisches Weiß- oder Mischbrot schmeckt super mit Paprikapulver  
Baguette übrig? Mit Kräutern der Provence würzen

Zuviel Pitabrot eingekauft? Gyrosgewürz oder Sumach mit Paprikapulver mischen.

Noch Ciabatta da? Italienische Gewürzmischung auf die Würfel geben  
Restliches arabisches Fladenbrot? Großzügig mit Zaatar (aus arabischem Supermarkt) bestreuen

Sabine Pahlke, Büderich



Foto: Sabine Pahlke

## FREUD UND LEID bis Mai 2023



**Büderich  
Beerdigungen  
Trauerfeiern:**

Hans-Heinrich Bruhn  
Edeltraud Elisabeth Glas, geb. Senk  
Monika Barnard, geb. Scholz  
Christiane Krebs, geb. Springer  
Lisbeth Käte Weiser, geb. Stegmann


**Trauungen  
in Büderich:**

Janina und Marc Haist,  
geb. van de Kolk


**Taufen  
in Büderich**


Friedrich Theodor Johannes Schlott  
Carla Luise Henriette Schlott  
Emile Michael Jürgen Stötzner  
Ottilie Theresia Friske  
Freya Katharina Ohrloff  
Maria Fidelia Ohrloff  
Emil Kamenz  
Jakob Kamenz  
Nicolas von Lettow-Vorbeck  
Ava-Maria Sarpong  
Niklas Marc Lockschen  
Josh Alexander Burghoff  
Toni Schwarzelmüller  
Lio Schwarzelmüller

## FREUD UND LEID zwischen Mai und Juli 2023



**Osterath  
Beerdigungen  
Trauerfeiern:**

Gisela Grabe  
Hans Grabe  
Fritz Christophel  
Ute Decking  
Volker Geyer  
Hans Grave  
Elsbeth Ingeburg Schwenk  
Hans Peter Schäfer


**Trauungen  
in Osterath**

Lika Coumans, geb. Otto  
und  
Tim Coumans


**Taufen  
in Osterath:**

Marie Dammann  
Frida Noemi Schuff  
Malea Elisa Schuff  
Anna Helene Zehnich





Pfarrbezirk 1  
**BETHLEHEMKIRCHE**



Pfarrbezirk 2  
**CHRISTUSKIRCHE**

**Pfarrerin Susanne Pundt-Forst**

Vorsitzende des Presbyteriums  
Mob: 0176 - 23782110  
susanne.pundt-forst@ekir.de  
Sprechstunde nach tel. Vereinbarung



**GEMEINDEBÜRO  
Heike Fehmer**

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9  
40667 Meerbusch  
Tel. 021 32 - 99 19 0  
Fax 021 32 - 99 19 20  
gemeindeamt@  
evangelisch-in-buederich.de  
Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 10 -12 Uhr



**Küster**

**Jörg Krause**

Wichernweg 5, 40667 Meerbusch  
Mob. 0151 - 10569836  
joerg.krause@evangelisch-in-buederich.de

**Ev. Kindertageseinrichtung  
Schatzkiste**

**Leiterin: Annika Olschewski**

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9  
40667 Meerbusch  
Tel. 021 32 - 99 19 14  
kita.schatzkiste@ekir.de



**Facebook:**

Evangelische Kirchengemeinde Buderich

**Homepage**

www.evangelisch-in-buederich.de

**Spenden-Konto:**

Ev. Kirchengemeinde Buderich  
Sparkasse Neuss,  
IBAN: DE 15 3055 0000 0059 2111 93  
BIC: WELA DE DN



**Diakonie**  
**Meerbusch**

Profis  
in Nächstenhilfe

**Pfarrer Wilfried Pahlke**

Karl-Arnold-Str. 10  
40667 Meerbusch  
Tel. 021 32 - 99 15 16  
Fax 021 32 - 99 15 12  
Mob. 0177 - 3 23 11 97  
wilfried.pahlke@  
evangelisch-in-buederich.de  
Sprechstunde nach tel. Vereinbarung



**Küsterin  
Heike Beck**

Von-Bodelschwingh-Str. 2  
40667 Meerbusch  
Tel. 021 32 - 99 15 15  
Mob. 0170 - 9799329  
heike.beck@evangelisch-in-buederich.de



**Kirchenmusikerin  
Petra Wuttke**

Kleverstr. 134, 41464 Neuss  
Tel. 021 31 - 84 99 7  
petra.wuttke@  
evangelisch-in-buederich.de



Evangelische  
Kirchengemeinde  
Osterath



www.ev-kirche-osterath.de



**Pfarrerin Birgit Schniewind**

Vorsitzende des Presbyteriums  
Alte Poststr. 13, 40670 Meerbusch  
Tel. 02159-3521  
birgit.schniewind@ekir.de  
donnerstags  
nur in dringenden Fällen erreichbar



**Kantor  
Rüdiger Gerstein**

Tel. 02159-51486  
ruediger.gerstein@ev-kirche-osterath.de



**Küsterin  
Britta Buermann**

Tel. 02159-912387  
mob. 01577-5312454  
britta.buermann@ev-kirche-osterath.de



**Jugendzentrum Katakombe  
Dipl.-Sozialpädagogin  
Kathrin Zawiasa**

Tel. 02159-912388  
kathrin.zawiasa@ev-kirche-osterath.de



**Ev. Kindertagesstätten**

**„Krähennest“  
Leiterin: Katrin Wittrahm**

Rudolf-Lensing-Ring 84  
Tel. 02159-528277  
kita-kraehennest@ev-kirche-osterath.de



**„Himmelszelt“  
Leiterin: Petra Voß**

Insterburger Straße 20  
Tel. 02159-2695  
kita.himmelszelt@ev-kirche-osterath.de



Ansprechpartnerin:  
Paula Antunes, Pflegedienstleiterin  
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 9, 40667 Meerbusch  
Tel. 021 32 - 7 70 47, Fax 021 32 - 8 07 55  
diakonie.meerbusch@web.de  
www.diakonie-meerbusch.de

**Pfarrerin Dr. Maria Pfirrmann**

mob. 0163-7469 767  
Tel. 02159-9280742  
Bovert 32 b, 40670 Meerbusch  
maria.pfirrmann@ekir.de  
montags u. freitags  
nur in dringenden Fällen erreichbar



**GEMEINDEBÜRO**

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 9-12 Uhr  
Alte Poststraße 15, 40670 Meerbusch  
osterath@ekir.de  
Tel. 02159-912385/6

**Gemeindeverwaltung  
Olga Holm**

- Personal & Amtshandlungen -  
Tel. 02159-912385  
olga.holm@ekir.de



**Gemeindeverwaltung  
Isabell Mertens**

- Finanzen & Freizeiten -  
Tel. 02159-912386  
isabell.mertens@ekir.de



**Kirchen-Bus / Taxi:**

Tel. 02159-912385  
Bürozeiten: Dienstag - Freitag 9-12 Uhr



**Flüchtlingshilfe / Pappkarton  
Bettina Furchheim**

Fovesnantplatz 6,  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159-9282840  
mob. 0173-2003878  
furchheim@diakonie-meerbusch.de



**Spenden-Konto:**

Ev. Kirchengemeinde Osterath  
Sparkasse Neuss,  
IBAN: DE 02 3055 0000 0007 5030 55  
BIC: WELA DE DN





# EVANGELISCH IN MEERBUSCH

Die drei evangelischen  
Kirchengemeinden laden herzlich ein  
zum  
**Gottesdienst am Reformationstag**  
mit Abendmahl

**31. Oktober 2023 um 19 Uhr**  
Versöhnungskirche Strümp, Mönkesweg 22



Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich ein  
zu Begegnungen in den Räumen der Versöhnungskirche.